

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

12.4.1939 (No. 100)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, a. M., Verlagsgebäude, Kaiserhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Mittwoch, den 12. April 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.
Bezugspreis: Monat 2.- RM mit der „B.-Sonntagspost“...

Direkte Fühlungnahme Chamberlain-Mussolini

Was plant London im Mittelmeer?

Flottendemonstrationspläne - Rom kommt in Athen zuvor - Folgt ein allgemeines Mittelmeer-Abkommen?

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 12. April. Der politische Kalender Londons für die nächsten Tage lautet: Mittwoch Kabinettsrat, Donnerstag vormittag ebenfalls Kabinettsrat, Donnerstag nachmittag Erklärung Chamberlains im Unterhaus und Halifax im Oberhaus...

Das britische Kabinet hat sofort wirksam werdende „Sicherheitsmaßnahmen“, die von dem Reichsverteidigungsausschuss am Sonntag vorgeschlagen worden waren, und die in der Hauptsache von der Admiralität schärfstens vertreten wurden, veranlaßt. Die Regierung hat auf der anderen Seite jedoch weitergreifendere außenpolitische Entscheidungen bis Donnerstag vertagt...

Strategische Neuverteilung der britischen Flottengeschwader im Mittelmeer

mit besonderer Berücksichtigung des östlichen Mittelmeers im allgemeinen, sowie um die Vereitmachung Malta's im besonderen. Alle Einheiten der britischen Mittelmeergeschwader, die zum Teil auf dem jährlich üblichen Osterbesuch waren, sind wieder in See gegangen...

Auf dem außenpolitischen Feld sind folgende Entwicklungen zu verzeichnen: am Montag besuchte der rumänische Gesandte dreimal das Foreign Office und scheint die endgültige Zusage Bulgarens zu einem englischen Beistandsversprechen gegenüber Rumänien gebracht zu haben...

Direkte Mitteilungen zwischen Chamberlain und Mussolini ausgetauscht

worden. Die italienische Erklärung hat die panikartigen Vorstellungen Londons über eine unmittelbar bevorstehende „Bedrohung“ griechischen oder türkischen Besitzes im Mittelmeer stark gedämpft. Diese Vermutungen über eine Bedrohung Griechenlands und der Türkei sind ausgelöscht worden durch alarmierende Nachrichten aus griechischer Quelle, die in

italienischen Truppenkonzentrationen im Dodekanes Absichten gegen Gallipoli vermuteten, sowie Maßnahmen gegen Korin befürchteten. Auf Grund dieser Nachrichten hat Lord Halifax in äußerst scharfer Form Vorstellungen gegenüber dem italienischen Geschäftsträger gemacht, die in der Erklärung gipfelten, daß die geringsten Veränderungen im östlichen Mittelmeer von England und Frankreich automatisch als „feindliche Handlung“ gegen diese Länder empfunden würden...

neuer Sammelabkommen aller östlichen Mittelmeermächte

zu beziehen, das die Aufrechterhaltung des Status quo im östlichen Mittelmeer in der Form eines gegenseitigen Beistandsversprechens verbürgen soll. Nach zusätzlichen Meldungen soll Chamberlain jedoch noch

weitere Bedingungen gestellt haben, nämlich die endgültige Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien. Von dem Ergebnis dieser noch laufenden diplomatischen Besprechungen zwischen London und Rom wird die Entscheidung über das zukünftige Schicksal der englisch-italienischen Mittelmeerpakte einerseits und die Form der geplanten englisch-französischen Beistandsklärung gegenüber Griechenland und der Türkei andererseits abhängig bleiben. Wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ mitteilt, ist vorläufig nur grundsätzlich die Abgabe einer solchen Erklärung am Donnerstag beschlossen worden, in der die britische Regierung gemeinsam mit der französischen Regierung die Warnung ausgibt, daß

jede Handlung gegen die Sicherheit Griechenlands oder der Türkei von England und Frankreich als Kriegsgrund angesehen

würde. Ob diese Erklärung nur in allgemeinen Wendungen gehalten wird oder aber die Form eines einseitigen Beistandsversprechens annehmen wird, bleibt, wie gesagt, von (Fortsetzung siehe Seite 2)

Satantkrenzbanner in der Antarktis

Hervorragender Verlauf der deutschen antarktischen Expedition 1938/39 - 600 000 Quadratkilometer unerforschtes Land kartographiert und wissenschaftlich erforscht

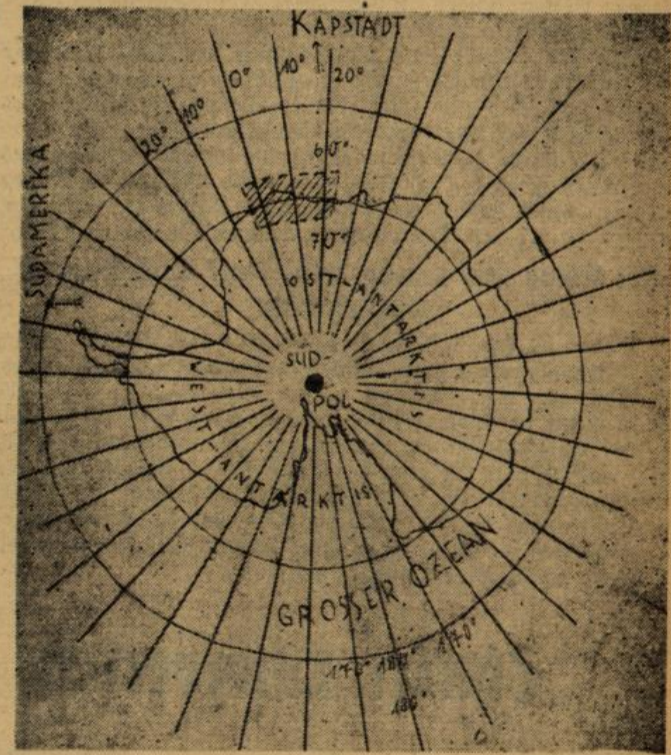
Berlin, 12. April. Am 9. und 10. März erschienen in der deutschen Presse die ersten Veröffentlichungen über das Ergebnis der deutschen antarktischen Expedition 1938/39, in denen ein kurzer Bericht über das erfolgreiche Arbeiten der Expedition gegeben wurde. Die Expedition, die am 17. Dezember 1938 den Hamburger Hafen verlassen hatte, traf am Dienstag, wie gemeldet, in Cuxhaven ein.

Der Leiter der Expedition ist Kapitän Riischer, einer der überlebenden Teilnehmer der „Schwabenland“-Expedition nach Spitzbergen. Ihm zur Seite steht ein Wissenschaftlerstab, bestehend aus den Meteorologen Dr. Regula und Studienassessor Lange, dem Oceanographen Paulsen, dem Biologen Studentreferendar Barklen, dem Geophysiker Gburek sowie dem Geographen Dr. Hermann. Das Expeditionschiff ist das bekannte Katapultschiff der Deutschen Walfahrt „Schwabenland“ unter Führung von Kapitän Roitas. Trägerin der Expedition ist im Auftrag von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Vierjahresplan die Deutsche Forschungsgemeinschaft Berlin. Einen weiteren Anteil an den Erfolgen der Expedition haben die an der Expedition teilnehmenden Flieger. Flugkapitän Mayr und Schirmacher waren die Führer der an der Expedition teilnehmenden Flugboote D-ALBA „Voreas“ und D-ALDE „Passat“, zweier Dornier-Tonnenwale.

Als Arbeitsgebiet der Expedition war der Sektor um den

Nullmeridian des Antarktischen Kontinents vorgesehen. Das Eintreffen der „Schwabenland“ im Arbeitsgebiet erfolgte im Januar. Auf der Hinreise schon haben die an Bord befindlichen Wissenschaftler mit ihren Messungen begonnen.

Auf einzelnen Flügen wurde die planmäßige kartographische Aufnahme des überflogenen Gebietes durch die an Bord befindlichen Luftbildner durchgeführt. Insgesamt sind sieben Photosflüge und sieben Sonderflüge vorgenommen



Deutsche Forscher in der Antarktis
Der schraffierte Teil zeigt das ungefähr Arbeitsgebiet der deutschen Forscher an

wurden. Dabei wurden rund 350 000 Quadratkilometer Gelände fotografiert. Das gesamte durch Augenbeobachtung und Photographie erkundete Gelände beträgt rund 600 000 Quadratkilometer. Das erkundete Gebiet bildet einen geologisch in sich abgeschlossenen Landteil, der im Osten und Westen je durch eine polwärts ziemlich steil ansteigende Eisfläche begrenzt wird, die südlich vom 74. Grad ohne Unterbrechung in die etwa 4000 Meter hohe Fokkappe übergeht. Zwischen 2 Grad Ost und 8-10 Grad West fällt die Fokkappe ihrerseits

Die Folgen der Panik-Mache in Holland

Daß es den Engländern nur darum geht, die kleinen Staaten einzuschüchtern, um sie in die eigenen Netze zu treiben, erwies sich besonders drastisch an dem gewissenlosen Spiel um Holland. Nach der „Times“ hatten Holland und Belgien ausdrücklich erklärt, daß sie keinen Schutz durch England wünschen. Also blieb nichts anderes übrig als die unwilligen Partner müde zu machen. Prompt veröffentlichte „Sunday Dispatch“ eine Meldung, daß die Aktion auf Albanien nur ein Vorwand zur Ablenkung sei; nach den Informationen des nachgerade berüchtigt gewordenen Intelligence Service sei das eigentliche Ziel der Achsenmächte ein Angriff auf Holland...

Die Nervosität, die das englische Kesseltreiben in Holland auslöste, führte am Montag zu weitgehenden Grenzschließungsmaßnahmen. Wohl erklärte Ministerpräsident Colijn am Dienstag in einer Rundfunkansprache, daß Holland von keiner Seite eine unmittelbare Bedrohung befürchte. Die Beziehungen Hollands zu allen seinen Nachbarn seien gute, es handle sich hier nur um ausgedehnte „Vorsorgungsmaßnahmen“. Aber trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten ist die Unruhe und all-

gemeine Nervosität in Holland infolge der systematischen englischen Kriegsbekämpfung sehr groß.

Aus USA natürlich eine Drohung

Der amerikanische Staatssekretär Hull ließ in einer Unterredung durchblicken, daß die Vereinigten Staaten die Verhängung eines Waffenembargos gegen Italien prüfen würden.

Die italienischen Blätter erwidern auf diese Drohung, daß eine solche einseitige Maßnahme die Haltung Italiens nicht im geringsten beirren könnte.

Traut Moskau dem Schwarzen Meer nicht?

Was die Haltung Sowjetrußlands anbelangt, so ist es bezeichnend, daß in den letzten Tagen vier Einheiten der Schwarzmeer-Flotte durch die Dardanellen ausgelaufen sind, um sich nach dem Fernen Osten zu begeben. Moskau verpißt offenbar wenig Luft, seine Flotte im Schwarzen Meer einschließen zu lassen. Im übrigen wettert es bis darauf los, daß die Demokratien Albanien nicht besser beschützt hätten.

Der französische Botschafter in Argos, Marschall Petain, ist zur Berichterstattung in Paris eingetroffen. Die anfallend häufigen und langen Besuche des Pariser Sowjetbotschafters Surtis im Dual d'Orlay lassen weitergehende Beratungen vermuten.

Handbemerkungen

„Hannemann, geh' Du voran!“

Seit Stalin auf dem Moskauer Parteikongress die demokratischen Versuche, die die Sowjets in einen Konflikt mit dem Reich hineinmanövrierten möchten, lächerlich machte, schreibt man sich in London und Paris die Finger wund, um die Schuld des roten Zaren zurückzugewinnen. Je mehr sich die kleinen Staaten zu gut finden, den Großmächten die Kassen aus dem Feuer zu holen, desto stürmischer wird das Werben um Moskau. Jetzt meldet sich auch der demokratische Partner jenseits des Atlantik zum Wort und beschwört Moskau, die Demokratien doch nicht im Stiche zu lassen. „Jetzt ist Moskaus große Chance gekommen“, schreibt „World Telegram“, „ein Wort aus Moskau und die Parole ist gegeben.“ USA würde dann schon nachfolgen.

Väterchen Stalin aber denkt sich, daß die USA besser vorgehen sollten; zum Ernten würden sich die Sowjets dann schon einfinden.

Ein kriegslüsterner Astronom

Astronomen denken befremdlich in anderen Dimensionen wie gewöhnliche Sterbliche. Die Unendlichkeit des Raumes, der ihr Betätigungsfeld ist, bringt das einmal mit sich. Begibt sich aber dann ein Astronom herab zu den politischen „Sachen“, die sich erfahrungsgemäß besonders hart im Raume stoßen, dann ist das Ergebnis eine monströse Politik.

So hat der englische Astronom RUSSELL in einer Rede vom Rathaus in Cleveland aus für 1939 einen neuen Weltkrieg angekündigt. Da Europa bei diesem Krieg ein Trümmerfeld werden würde, werde Amerika als Weltbildhüter aus diesem Kampfe hervorgehen.

Daß der Astronom Russell bei diesem geistigen Erguß das Fernrohr seiner Gedanken verkehrt eingestellt hatte, beweist uns eine Umfrage des „Instituts der öffentlichen Meinung“, bei der sich 84 Prozent der Einsender gegen die Entsendung von amerikanischen Truppen und Kriegsschiffen nach Europa aussprechen. Also ist die Weltkriegslüsterheit jenseits des großen Teiches auf das Weiße Haus, die Wallstreet und ... auf in die Gefilde der Politik verirrte Gelehrte beschränkt.

Mobilisierung der Kirche für Priestermörder

Über 450 führende amerikanische Geistliche, darunter 41 Bischöfe der protestantischen, episkopatischen und methodistischen Kirche haben an den Papst einen Aufruf gerichtet, die unchristlichen Vergeltungsmaßnahmen General Francos gegen republikanische Gefangene zu verhindern. Die Welt sehe nicht nur auf Franco, sondern auch auf die katholische Kirche selbst ...

So weit sind in kirchlichen Kreisen Amerikas die Begriffe von Recht und Gesetz bereits entwertet! Als Hunderte von Priestern und Hunderttausende von nationalen Spaniern brutal hingerichtet wurden, regte sich das Gewissen dieser amerikanischen Geistlichen nicht. Wenn aber jetzt Franco hergeht und die Verantwortlichen für diese Verbrechen zur Rechenschaft zieht, da soll der Papst im Namen der Kirche für die Priestermörder intervenieren. Krasser kann man die Dinge wirklich nicht mehr verdrehen!

Geprellte Parlamentarier

Parlamentarier haben neben vielen anderen typischen Neigungen eine besonders schwache Seite für Einladungen. Auf diese Erfahrung bauend legte ein belgisches Witzblatt einige belgische Abgeordnete herein. Etwa zwanzig dieser Kategorie fanden sich da dieser Tage in Frad und Zylinder vor dem Palais des Cardinals in Mecheln ein. Als man dort statt mit offenen Armen mit einem langen fragenden Gesicht begrüßt wurde, zückten die Volksvertreter die feierliche Einladung, die die ganze Zeremonie ausgelöst hatte. Dabei ergab sich, daß diese gefälcht war und die besuchten Herren mühten ohne das erhoffte Gabelstühlfleisch abzusehen. Darob lange Gesichter bei den Parlamentariern ...

... was wohl in dieser Berufsgruppe noch öfter der Fall sein wird.

Geographie - schwach!

Geographie war nicht nur eine schwache Seite der Friedensmacher von Versailles, sie scheint für weiteuropäische Köpfe überhaupt ein heikles Kapitel zu sein. Der „Gringoire“ der sich das bestinformierte Pariser Wochenblatt nennt, zählte kürzlich die Sünden auf, die den Kammerpräsidenten Herriot für den Präsidentenstuhl disqualifiziert. Zu diesen Sünden rechnete er auch Herriots schwache Geographienkenntnisse.

So habe Herriot auf der Londoner Reparationskonferenz im Jahre 1924 der deutschen Delegation die Räumung von Duisburg und Ruhrort versprochen. Als ihn darauf die französischen Sachverständigen beim Ohr zupften, seine Nase auf eine Landkarte stecken und ihm bedeuteten, daß die Auslieferung von Duisburg die Preisgabe des Saargebietes bedeute, habe Herriot erklärt: „Sie haben recht, ich wollte nicht Duisburg, sondern Dortmund räumen“. Am nächsten Tage habe man sich bei der deutschen Delegation entschuldigt, daß der Ministerpräsident zwei Städte miteinander verwechselt habe, von denen sich die eine im Westen, die andere im Osten des Saargebietes befänden.

So meint der Gringoire! Und beweist damit nur, wie schlecht es um seine eigenen geographischen Kenntnisse bestellt ist. Denn sowohl Dortmund wie Duisburg liegen in der Luftlinie nicht weniger als 250 Kilometer vom Saargebiet entfernt.

Deutsche Fußballer gegen Frankreich

Zum fünften Fußball-Ländertamp zwischen Deutschland und Frankreich, der am 23. April in Paris vorstatten geht, hat die Reichsportführung (Fachamt Fußball) jetzt die deutsche Vertretung namhaft gemacht. Es spielen:

- | | |
|----------------------|-------------------|
| Jacob | (Jahn Regensburg) |
| Jones | Streitke |
| (Fortuna Düsseldorf) | (Bayern München) |
| Kupfer | Seemann |
| (Schweinfurt) | (Waldhof) |
| Wallas | Hahnemann |
| (Duisburg) | (Admira Wien) |
| (Austria Wien) | (beide Schalke) |
- Als Ersatzspieler wurden außerdem noch herangezogen: Mlotz (Schalke), Zimmig (Karlsruher F.V.), Hänel (Hartth). Am gleichen Tage spielt eine zweite deutsche Auswahlmannschaft in Bordeaux gegen Frankreich B. Zu diesem Spiel werden in der Hauptsache ostmärkische Spieler herangezogen. Die Mannschaftsaufstellung wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.



Güte- kennzeichen hochwertiger Orient-Tabake

Erstens: Richtig ausfermentierte Tabake sind hell- bis sattblau. Es ist ein Irrtum, nur helle Tabake als leicht zu betrachten. Oft sind es ziemlich dunkle Farben, die dem Fachmann einen hochwertigen ausgereiften und besonders leichten Tabak beweisen.

Der Kenner achtet darauf, daß die Tabakfäden möglichst Abstufungen von satten, warmen gelbbraunen Farbnuancen zeigen.

Doppelt
fermentiert
4s



Ich bin Paul Kassner!

Roman von Alexander Wiron

(Schluß)

Heddy Jagemann kam ganz erregt ins Zimmer: „Ich kenne diesen Mann, Herr Kommissar!“ sagte sie außer Atem und holte eine Nummer der „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ aus der Handtasche.

„Nehmen Sie zuerst einmal Platz, Fräulein...“, bat Schneider freundlich.

„Das ist Paul Kassner, Herr Kommissar!“

„So? und Sie? Wer sind Sie?“

Heddy errödete. „Ich heiße Hedwig Jagemann. Ich — ich bin nämlich... seine Braut...“

„Augenblick!“ rief Schwabinger lachend. „Nicht so rasch, Fräulein Jagemann. Sagen Sie erst einmal, wann Sie ihn kennengelernt haben und woher Sie wissen, daß er tatsächlich Paul Kassner ist?“

„Ich habe ihn — vor etwa drei Wochen kennengelernt“, sagte sie stockend.

Dr. Schneider lachte auch. „Na, das ging aber verdammt rasch mit der Verlobung. Meinen Sie nicht auch?“

Heddy schwieg verlegen. Sie hatte sich entschlossen, sich als Braut auszugeben, in der Meinung, ihre Aussage hätte dann mehr Gewicht.

„Na ja, das ist ja nicht so schlimm, Fräulein Jagemann“, meinte Dr. Schneider. „Ich kenne die ganze Geschichte. Sie sind das tapfere Mädel von der Jagt...“

Heddy sprang vom Stuhl auf: „Er ist ganz bestimmt Paul Kassner, Herr Kommissar! Ganz bestimmt!“

„Woher wissen Sie das so genau, Fräulein?“

„Ja — ich habe... ich...“ Heddy fing an zu weinen.

Dr. Schneider erhob sich. Er ging um seinen Schreibtisch, kam zu Heddy und klopfte ihr freundlich auf die Schulter:

„Sie brauchen nicht zu weinen, Fräulein Jagemann. Wir hoffen ja alle, daß sich die Angelegenheit bald klären wird. Bleiben Sie man ein bißchen hier im Zimmer...“

Er öffnete die Tür und ließ den anderen Besucher herein.

Es war ein großer, stämmiger Mann mit einem kleinen Spitzbart und tiefen Falten im Gesicht. Er trug in der Hand eine blaue Mütze, wie sie von pensionierten Seeleuten getragen werden.

„Kapitän Stephan aus Hamburg“, stellte er sich vor. „Ich komme wegen der Sache mit dem Bild hier!“ Auch er hatte eine Zeitung in der Hand. „Der Mann heißt Kassner, Herr Kommissar. Ich bin der Kapitän der „Bombay“. Der Mann war mit auf dem Dampfer...“

Heddy wurde plötzlich von einem nervösen Lachen ge-

schüttelt. Sie konnte sich nicht mehr beherrschen. Sie lachte und weinte zugleich.

„Na, Gott sei Dank!“ rief Dr. Schneider aus. „Ich gratuliere, Herr Kapitän! Daß Sie den Mann nach fünf Jahren noch so genau kennen...!“

„Kein Wunder, Herr Kommissar! Er war der beste Schachspieler, der mir jemals auf einem Schiff begegnet ist. Von Colombo bis kurz vor dem Suezkanal haben wir beide jeden Tag so an die drei Stunden gespielt, manchmal auch länger. Immer hat er gewonnen. Immer! Und was denken Sie — so was geht einem doch kein Lebtag nach. Wo ich doch bis dahin nicht zu schlagen war...“

Man merkte es: der alte Kapitän konnte sich auch heute noch nicht damit abfinden, daß ihn Kassner drei Wochen lang Tag für Tag im Schachspiel geschlagen hatte.

Er erkundigte sich nun, warum ein Bild von Kassner in der Zeitung abgedruckt war.

„Vor allem, Herr Kapitän — eine Frage. Sind Sie aus freien Stücken von Hamburg hierher gekommen?“

„Ach nee, Herr Kommissar. Ich bin jetzt pensioniert und wohne im Seemannsheim. Da kam gestern ein Herr von der Gesellschaft, der die „Bombay“ gehörte, und sagte, vom Hamburger Polizeipräsident sei jemand dagewesen. Mit der Zeitung und noch anderen Bildern — ob der Kapitän der „Bombay“ zu erreichen sei. Ich sollte doch auf dem Bild den Herrn kennen, weil er doch erste Klasse gefahren war, und in der ersten Klasse ist der Kapitän fast den ganzen Tag mit den Passagieren zusammen, kurz und klein: man gab mir eine Rückfahrkarte für den „Fliegenden Hamburger“, und so bin ich jetzt da...“

Dr. Schneider sah schelmisch zu Schwabinger hinüber. Die Erkundung nach dem Kapitän der „Bombay“ war sein Werk.

Schwabinger kapierte und zwinkerte seinem Chef leutselig zu.

Zwei Minuten später fielen sich Kassner und Heddy um den Hals, während Kapitän Stephan eine viel nebenfächliche Rolle spielte, als er sich vorgestellt hatte.

Er sah eine Weile zu, dann ging er zu Kassner und klopfte ihm auf die Schulter: „Revanche?“

„Aber natürlich Kapitän! So viel Sie wollen — Sie sind schon matt!“

J. PETRY Wwe.
JEWELIER
KAISERSTRASSE 102

Marie Louise von Wallersee erzählt in der „Badischen Presse“ Die Tragödie von Mayerling

Fünfzig Jahre sind seit jenen geheimnisvollen Schüssen von Mayerling vergangen, die dem Leben des österreichischen Kronprinzen Rudolf und der schönen Baronin Vetsera im Januar 1889 ein grausiges Ende setzten, aber immer noch scheint das Rätsel um diesen Doppelmord in jenem einsamen Jagdschloßchen nicht gelöst zu sein. Es gibt keinen Menschen, der Augenzeuge jener Tragödie gewesen ist, und nur ein Zeitgenosse jener Tage lebt heute noch unter uns, Marie Louise v. Wallersee, die Nichte der Kaiserin Elisabeth. Sie hat mit schonungsloser Liebe zur Aufmerksamkeit die schicksalhaften Vorgänge und Ereignisse aufgeschrieben, die zur Tragödie von Mayerling geführt haben.

Lesen Sie am kommenden Sonntag im „Romanblatt der BP.“

Die Tragödie von Mayerling

Dann trat er feierlich vor Dr. Schneider: „Ich heiße Paul Kassner und bitte das Frankfurter Polizeipräsidentium um die Ausstellung eines Passes, den ich heute noch in Wiesbaden benötige!“

„Sind Sie polizeilich angemeldet?“ fragte Schneider schnunzelnd und griff nach dem Telefonhörer.

„Jawohl! Ständiger Wohnsitz bis jetzt: Frankfurter Polizeigefängnis!“

Dr. Schneider ließ sich mit der Passabteilung verbinden und teilte dem Beamten mit, Kriminalkommissar Schwabinger käme gleich mit einem gewissen Paul Kassner an. Man solle ihm sofort einen Paß ausstellen. Schwabinger werde die Personalien angeben.

Indessen griff Schwabinger in seine Brieftasche, holte ein Photo hervor und trat zu Kassner: „Darf ich Ihnen mit einem ungelungenen Paßbild ausbelfen?“

Kassner brach in Lachen aus. Es war das retuschierte Bild des Mannes vom Goldenen Horn.

„Oder gefallen Ihnen diese Bilder besser?“ Schwabinger überreichte ihm nun die Photos, die er bei seinen Nachforschungen in Kairo beschafft hatte.

Und als die ganze Gesellschaft endlich dranhin war, nahm Dr. Schneider erneut den Hörer: „Hallo — Kantine? Hier Schneider. Schicken Sie mir bitte eine weiße Bratöl zu zwanzig und eine Flasche Belles herauf!“

Auch dies war Liebe! Roman von Gort Biernath

28. Fortsetzung

Sie warf ihre Zigarette in die Aschenschale und schob sie mit einer Bewegung fort, als widere der Rauch sie plötzlich an. „Herbert Helleran — seinen Bruder —?“ „Nein!“ Sie kreuzte die Arme über der Brust, die Fingerpielen berührten die Schultern; es war eine scheue, erschrockene Bewegung, als müsse sie sich verhalten; ihre Augen waren ganz dunkel vor Angst. „Das kann doch nicht wahr sein! Um Gottes willen: Wer ist nur auf diesen fürchterlichen Gedanken gekommen?“

Ich wiederholte fast wortgetreu die Worte des Kommissars Stiehlmayr, daß bei solch einem rätselhaften Fall zunächst einmal eben jeder mit Mißtrauen betrachtet werde, der seine Schuldlosigkeit nicht einwandfrei beweisen könne...

„Aber nicht das allein hat mich zu Ihnen geführt“, fuhr ich fort. „Ein unglücklicher Zufall hat es gefügt, daß Herbert gestern abend, nach unserm Ausbruch aus dem Jagdzimmer, mit Rainer noch eine Auseinandersetzung gehabt hat, die einigermaßen heftig und laut verlaufen zu sein scheint...“

„Ach —?“ stieß sie hervor und sah mich fragend und ein wenig unsicher an, als durchschaue sie die Zusammenhänge noch nicht vollständig.

„Ja: Eins der Mädchen hat diese Auseinandersetzung belauscht — sie spricht von einem Streich zwischen den Brüdern. Es steht nun weder in meiner Macht noch in meiner Absicht, das Mädel daran zu hindern, ihr Wissen vor dem Staatsanwalt auszuspacken. Leider sind aber die Schlußfolgerungen, die augenblicklich in der Küche gezogen werden, sehr eindeutig...“

„Ich verstehe —“, murmelte sie, „ich verstehe...“

Ich drückte nun auch meine Zigarette aus und zermörferte die Glut mit einem Streichholz. Vorläufig ist diese Tatsache dem Staatsanwalt noch unbekannt. Wenn er sie jedoch erfährt, bleibt ihm gar nichts anderes übrig, als Herbert Helleran äußerst belastet zu finden... Ich habe leider inzwischen nur wenig Zeit gehabt, mit Herbert zu sprechen. Ich konnte ihm gegenüber nur kurz erwähnen, daß ich etwas von seinem

Zusammenstoß mit Rainer erfahren hätte. Die Arglosigkeit, mit der er unser Gespräch abtat, als sei das alles äußerlich nebenfächlich und für ihn nur insofern erschütternd, daß er Rainer die letzten Stunden seines Lebens mit irgendeiner ärgerlichen Geschichte vergällt habe, — diese seine Arglosigkeit hat mich bestürzt. Ich wagte nicht, ihn unsicher zu machen. Ich hätte gefürchtet, er könne annehmen, ich selber sei bereits von einem Verdacht gegen ihn angekränkt... Ich schwieg sekundenlang.

Sibyll Merlin sah mich sehr aufmerksam an.

Ich nahm neuen Anlauf: „Herberts Antwort auf meine Frage, was es zwischen Rainer und ihm gegeben habe, war nur: Nun ja, es ging natürlich um Brigitte Montanus und Sibyll Merlin...“ Ich zögerte; ich erwartete fast eine Einwendung.

Aber nichts erfolgte. Sibyll Merlin nickte und schien in Herberts Ausspruch, der mir einigermaßen dunkel war, keine besonderen Rätsel zu sehen. „Nun, und weiter?“ fragte sie leise, als ich noch immer wartete.

Ich hästelte spröb; ich stand vor einer sehr heißen Aufgabe... Durch einen Zufall habe ich heute erfahren, daß Rainer Sie gestern abend noch aufgesucht hat... Ich blickte auf.

Es war, als zöge ein rascher, kaum zu erfassender Schatten über ihr Gesicht; es war, als verleihe sich ein einziger Blutstropfen ganz rasch unter ihrer matten, zart gepuderten Haut. Es war eine sehr peinliche Geschichte für mich. Sibyll Merlin neigte den Kopf über ihren Schoß. „Wenn Sie es schon wissen“, sagte sie sehr sanft, „kann ich es natürlich nicht mehr bestreiten.“

Ihr Ton verwirrte mich; es verwirrte mich, daß sie sich so rasch zu diesem Geständnis bequeme... Ich starrte in den zittenden Rauchschaden, der von ihrer verschmelzenden Zigarette aus dem Aschenbecher aufstieg. „Rainer Helleran sollte sich mit Brigitte Montanus verloben“, murmelte ich schließlich etwas abgelenkt, und ohne recht zu wissen, worauf ich jetzt eigentlich hinauswollte und weshalb ich diese ihr ja nicht unbekanntere Tatsache noch einmal wiederholte.

Sibyll Merlin legte die Fingerpielen gegeneinander; ihre schmalen getupften Brauen hoben sich leicht. „Ja, ich weiß — das war wohl der Wunsch der Kleinen...“

„Aber —?“ entfuhr es mir rasch und heftig.

Sie blickte mich ein wenig befreundend an, und es war, als schaue sie von einem sehr entfernten Standpunkt zu mir herüber. „Das dürfte eine Täuschung gewesen sein. Soviel mir bekannt ist, wartete Rainer nur noch eine Gelegenheit ab, um diese vorläufig ja noch völlig lockere — nun, man kann wohl sagen — Zweckverbindung zu lösen.“

„Was?“ rief ich. „Hat er Ihnen das gesagt?“

Sie zögerte. „Ich weiß es“, gab sie mir schließlich zur Antwort.

„Woher wissen Sie das?“

Sibyll Merlin schloß die Augen. Zwei Tränen hingten an ihren Wimpern und rollten langsam über die Wangen. Sie zogen zwei feuchte, blanke Spuren. „Muß ich Ihnen das wirklich sagen?“ fragte sie fast unhörbar. „Genügt es Ihnen nicht, zu wissen, daß Rainer bei mir war?“

Ich schwieg. Eine lange Pause entstand. Ach, kleines Mädchen Brigitte, nun war also eingetroffen, was ich befürchtet hatte! Wie solltest du wohl das Spiel gegen Sibyll Merlin gewinnen? „Hat er Ihnen gegenüber eine Andeutung über seine Auseinandersetzung mit Herbert gemacht?“ fragte ich.

„Nein, ich erinnere mich nicht daran. Er war ein wenig verstimmt, als er zu mir kam“. Ein flüchtiges, zartes Lächeln glitt über ihr Gesicht, und sie fügte hinzu: „Nicht lange.“

Ich wollte mich erheben.


„Bleiben Sie doch!“ bat sie, mit einer Bewegung nach meiner Hand. „Gehen Sie noch nicht! Mir ist so entsetzlich elend zumute. Manchmal hoffe ich noch, alles sei nur ein schrecklicher Traum...“ Ihre Schultern bebten.

„Daran habe ich mich heute auch schon einmal geklammert... Aber es ist kein Traum; wir haben nichts zu hoffen.“

Sie ließ die Arme sinken.

Ich fand kein Wort des Trostes für sie. Vielleicht war ich ungerecht. Es war sehr merkwürdig: Ich hatte ähnliche Empfindungen, wie sie mich manchmal vor meisterhaften Fälschungen der Kunst warnten — und selten trügen. Weshalb? Ich hätte es nicht beantworten können. Es waren Stimmen, sie waren einfach da. Eine Ahnung, daß nicht alles stimmte, was sie sagte, daß nicht alles echt sei, was ihr Gesicht mir zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Beim Spülen und Geschirraufwalchen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, Flaschen, Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt  Sauberkeit und frische!

Liebe - so und so / Kleine Geschichten aus Italien;

Von unserem römischen Vertreter Egon Heymann

Verlobung im Aufzug

Bianca legte großen Wert darauf, dem jungen Praktikanten des Advokaten, bei dem sie als Sekretärin angestellt war, wissen zu lassen, daß sie nicht verlobt sei. Nein, sie sei es wirklich nicht, obwohl sie jeden Morgen von einem deutlich eifersüchtig-misträuischen jungen Mann am Büroeingang abgeliefert und am Abend wieder abgeholt wurde. Die Eltern seien schuld daran, erzählte Bianca betrübt und warf dem jungen Praktikanten dabei Blicke zu, daß ihm abwechselnd kalt und heiß wurde. Sie wollten unbedingt, daß sie den ihr gleichgültigen Mario heiraten solle, und so habe sie sich halb und halb ein Versprechen abzwängen lassen. Aber verlobt sei sie nicht und den Mario heiraten, das läme überhaupt nicht in Frage! Da merkte selbst der schüchtern junge Mann, daß Bianca seine heimliche Liebe erwidere. Er war sehr froh und glücklich, aber was half ihm diese Erkenntnis? Wie ein Cerberus wachte Mario über Bianca, die er als seine Verlobte betrachtete. Im Büro sahen sie auch nie allein, stets waren andere Kollegen oder Klienten des Advokaten zugegen. Es war eine Liebe mit Hindernissen, die sich nur in wenigen Worten kundtun konnte, wenn der Praktikant dem Mädchen mit halblauter Stimme „Briefe“ diktierte und sie mit rotem Kopf tat, als stenographierte sie, was der Praktikant „diktiert“.

Sie verließen gemeinsam die im fünften Stock eines großen Bürohauses gelegene Kanzlei; aber auch im Fahrstuhl waren sie nicht allein und unten stand Mario! Bianca versuchte auf jede nur mögliche Weise, ein Allein-zu-Zweien herbeizuführen; sie wollte ins Kino gehen, eine Freundin besuchen, so sagte sie. Aber nie durfte sie allein ausgehen: Die strengen Eltern waren der altitalienischen Auffassung, daß es der Anfang der Sünde sei, eine junge, heiratsfähige Magazina allein gehen zu lassen, die noch dazu bereits „fidanzata“, das heißt einem Mann „anvertraut“ ist. Sie selbst oder Mario begleiteten Bianca stets.

Nun, Liebe macht erfindertisch, und als die beiden einmal zufällig allein im Fahrstuhl nach Büroflur vom 5. Stockwerk hinunterfahren, da kam dem Praktikanten blühartig eine Erleuchtung, und lächelte die Gelegenheit beim Schopfe packend, drückte er zwischen zwei Stockwerken auf den Fallknopf. Der Fahrstuhl stand.

Er stand lange. Leute sammelten sich an, die den Fahrstuhl benutzen wollten. Sie drückten auf den Knopf, der Fahrstuhl rührte sich nicht. Er mußte „quasto“, „kaputt“ sein, und da so etwas gelegentlich vorkommt, regte sich niemand darüber auf. Schließlich kam er dann ruhig schwebend im Erdgeschoß an. Heraus stiegen Bianca und der Praktikant. Bianca war ganz rot im Gesicht und ziemlich aufgereggt; kein Wunder, nicht wahr, wie leicht hätte der Fahrstuhl abstürzen können! Mario aber, der stets misträuische, fand die Sache merkwürdig und sah den Praktikanten, den er sowieso nicht leiden konnte, wenig freundlich an. Er sah nur wenige Sekunden — und schon sah dem Armen ein gut gezielter Fausthieb im Gesicht. Bianca schrie, die Leute regten sich auf. Mario aber brüllte nur immer wieder: „Mascazone, Mädchenverführer“ usw. und zeigte auf einen sichtbaren Beweis — nämlich auf schon geschwungene rote Lippenabdrücke auf dem Gesicht des offenbar wenig erfahrenen jungen Mannes.

Accidenti! Bianca aber zeigte sich in diesem entscheidenden Augenblick der Lage gewachsen. Denn als nun die ganze Gesellschaft samt Zeugen, wie das in solchen Fällen zu gehen pflegt, auf dem Kommissariat landete und der betrogene Mario heftige Anklagen gegen die Beiden schleuderte, als die herbeigekommene Familie angekommen war und Bianca eine fastige Maulschelle von dem ergriminten und beleidigten Papa weg hatte, da rief sie nur: „Nie werde ich seine Verlobte, ich mag ihn ja gar nicht. Die Eltern sind an allem schuld!“ Mario aber stürzte davon und rief mit großer, zorn erfüllter Gebärde: „Seht mich genau an, denn es ist das letzte

Mal, daß ihr mich seht; nie werde ich diese Verworfenen heiraten“, und enteilte. Biancas Mutter sank verzweifelt auf einen Stuhl, denn nun war's ja aus mit der Verlobung. Angesichts dieser dramatischen Entwicklung aber fand der gänzlich verdatterte Praktikant Mut und Stimme wieder: „Heiraten“, jagte er stolz, „heiraten werde ich sie und zwar bald. Denn ich werde bestimmt demnächst befördert werden.“ Was blieb den gebrochenen Eltern übrig, als sich mit dem Bräutigamsstausch abzufinden? Bianca aber war durchaus einverstanden und dachte bei sich, Personenaufzüge seien doch eigentlich recht praktische Einrichtungen.

Rino hat einen Autounfall

Rino ist der Besitzer einer gutgehenden Apotheke in günstiger Lage. Er selbst ist ein hantlicher Mann in den besten Jahren. Obwohl er schon seit vielen Jahren verheiratet ist, schauen ihn die Mädchen gern an, und er selbst — doch dies auf später.

Eines Tages passierte Herrn Rino ein böses Pech. Er wurde von einem Automobil angefahren, stürzte und brach ein Bein. Da half nichts, er mußte sich in die Klinik eines berühmten Arztes bringen lassen, wo das Bein eingegipft wurde und Rino ungeduldig seiner Genesung entgegenarrte. Seine treue Gattin wich fast nicht von seinem Krankenlager. Mit Besorgnis, die sich täglich steigerte, beobachtete sie ihren Rino, denn dieser zeigt bedenkliche Symptome einer ständig wachsenden Nervosität. Er redete seiner Frau oft zu, sie möchte sich doch nicht so aufopfern, so ein Beinbruch sei doch weiter nicht schlimm, nur etwas langwierig, und sie könnte doch ruhig etwas ausgehen, bei dem schönen Frühlingswetter. Er könne ganz gut auch allein liegen usw. Aber seine Frau kannte ihre Gattenpflicht gegenüber einem schwerkranken Manne und blieb. Die Nervosität Rinos steigerte sich jedoch von Tag zu Tag mehr. Wenn er Stimmen vor seiner Tür hörte, vor allem Frauenstimmen, dann suchte er vor Nervosität immer richtig zusammen. Der arme Mann, dachte die Frau, er muß doch einen gehörigen Schock davongetragen haben bei dem Autounfall.

Sie irrte, Rinos Nervosität hatte ganz andere Gründe. Da war vor Monaten eines schönen Tages in seiner Apotheke eine sehr schöne junge Witwe erschienen, um etwas einzukaufen. Während Rino seine Pillen bereitete, schaute er der Schönen tief in die Augen und sie ihm auch. Still und heim-

lich zog er sich den Trauring vom Finger und fragte die Witwe, ob sie nicht am Abend mit ihm ausgehen wolle. Sie war nicht abgeneigt, und bald wollte sie überhaupt immer nur genau das, was Rino auch wollte. Sie vertrugen sich über die Massen gut, die beiden. Und Rino machte es nicht viel Beschwerden, sein Herz und seine Zeit zu teilen zwischen seiner angetrauten Gattin und der Witwe. Der hatte er freilich von seinem Ehestand nichts verraten. Sie war nur sehr betrübt darüber, daß ihr Rino so viel Rücksicht auf seine alte Tante väterlicherseits nehmen mußte, mit der er, wie er gesagt hatte, zusammenwohnte. Aber die gute Tante habe Geld, und wenn sie einmal gestorben sei, was voraussichtlich nicht mehr so lange dauern könne, dann werde er von dem zu erwartenden Erbe die Apotheke wesentlich vergrößern, dann werde er sie, die junge Witwe, ehelichen und sie würden ein schönes und angenehmes Leben führen. Angesichts dieser erfreulichen Zukunftsperspektive war sie natürlich gern bereit, alle vorübergehenden Beschwerden in Kauf zu nehmen, die mit der Tante väterlicherseits zusammenhängen.

An diese Dinge dachte Rino, wenn er seiner Frau so nervös schien. Er dachte, daß so sicher wie zweimal zwei vier ist, der Tag kommen müsse, an dem die schöne, wasserstoffblonde Witwe sein Krankenzimmer betreten werde, daß sie dann an seinem Lager nicht die Tante, sondern seine Frau finden werde, daß er mit seinem Gipsbein dann in eine äußerst bequeme, ausweglose Lage geraten müsse usw. Nun, dieser Tag kam tatsächlich so gewiß, wie die Vergeltung des Schicksals über die Sünder. Die Tür tat sich auf und mit Tränen in den Augen sowie einem großen Blumenstrauß im Arm stürzte sie herein, die junge Witwe, warf sich über sein Bett, küßte ihn rechts und links und rief: „Mein armer Rino, mein armer, habe ich dich endlich gefunden!“ Die rechtsmäßige Gattin war sprachlos. Aber nicht sehr lange, dann beseitigte sie diese Person erst einmal vom Halbe ihres Mannes, was jene dazu veranlaßte, sich mit dem gutgezielten Blumenstrauß zu veranbieren. Und bald war alles klar, was sich nicht mehr verheimlichen ließ. Während die schöne Witwe fürschmetternd und rachedrohend verschwand, sank auf den Kopf des wehrlosen Rino eine von der Hand seiner Frau geschleuderte Thermosflasche samt Inhalt hernieder, die Gemahlin aber ebenfalls fürschmetternd davon.

Nun war Rino wirklich allein, wenn man von seinem Freund, dem Arzt, abliest, der kam, um auch den Kopf seiner Patienten zu verbinden. „Du sollst“, so sagte er, „auf der Hut sein, wenn Du nach Hause zurückkehrst. Wir könnten uns, sonst vielleicht bald hier wiedersehen.“ Eine Einflucht in die Unvollkommenheit der menschlichen Natur, der sich leider auch Rino nicht entziehen konnte. Jedenfalls hat das neue Alleinsein seiner Nervosität nicht abgeholfen. Im Gegenteil.

Medizin, die Leben und Tod brachte

Geständnisse unter dem Einfluß eines Medikamentes - Das zweite Leben eines entsprungnen Mörders

„Verflucht sei das Mittel, das mir das Leben gerettet hat!“ Diese Worte schleuderte ein Mann dem Untersuchungsrichter der nordamerikanischen Stadt Tyrnza im Staate Arkansas ins Gesicht, dessen verbrecherische Taten auf wahrhaft absonderliche Weise aus Tageslicht gekommen sind. Das Mittel, das dem schwerkranken Jack Valbridge das Leben wiedergab, tötete ihn zugleich. Eine Droge mit dem Namen „Sulphapyridin“, gedacht, den Tod zu bannen, hat in diesem einen Fall, wo man sie zum ersten Mal praktisch anwandte, ein Todesurteil gesprochen.

Der Farmer John Evers, der in der Nähe von Tyrnza sein ausgedehntes Vermögen bewirtschaftete, war vor kurzem von einer heftigen Augenentzündung befallen worden und schien dem Tode geweiht. Man hatte ihn ins Hospital von Tyrnza befördert, und hier geschah es, daß man ein neuartiges Medikament an ihm ansprobierte, das Sulphapyridin,

das, von einem amerikanischen Chemiker entdeckt, in Kürze unter der Bezeichnung „NB 693“ in den Handel gelangen soll. Seit einem Jahr hat man mit diesem Mittel herumexperimentiert: im Falle des Farmers Evers bewies es seine bakterien tödende Kraft, die es bei gewissen Infektionskrankheiten entwickelt. Ein dem sicheren Tode Geweihter wurde mit Hilfe dieses Experimentes von der Schwelle des Jenenseits zurückgerufen. Insofern war der Fall John Evers bereits eine medizinische Sensation. Das tritt jedoch gegenüber der kriminalistischen Sensation völlig in den Hintergrund.

Unter dem Einfluß des Sulphapyridins enthielte John Evers sein Leben. Die Geständnisse, die sich vor zahlreichem Zeugen dem im Dämmerzustand Befindlichen entzogen, lösten ein kriminalistisches Rätsel und deckten eine Serie von grauenhaften Verbrechen auf. Vor etwa 8 Jahren brach aus dem Staatsgefängnis von Arkansas ein Mann namens Jack Valbridge aus, der wegen Mordes eine lebenslängliche Freiheitsstrafe abzusitzen hatte. Valbridge überfiel seinen Wärter, erwürgte ihn und entkam, wobei er auf dem Wege zum Tor zwei weitere Gefängnisbeamte mit dem Revolver, den er bei seinem Ueberfall erbeutet hatte, niederstieß. Obgleich man eine wahre Treibjagd auf den Ausbrecher und dreifachen Mörder veranstaltete, konnte man seiner nicht habhaft werden. Man verfolgte seine Spur und entdeckte zwei weitere, von Valbridge verübte Raubmorde. Und dann war der Flüchtling wie vom Erdboden verschwunden.

Valbridge hatte einem seiner Dozer, einem Geschäftsreisenden namens John Evers, im Staate Arizona die Papiere abgenommen und setzte nun sein Leben unter dem Namen John Evers fort. Jack Valbridge war und blieb verschollen, dagegen tauchte der Farmer John Evers im Staate Arkansas auf, der über genügend Mittel verfügte, sich eine Farm zu kaufen, die sich unter seiner Leitung prächtig entwickelte. Der Mann, der bereits über sechs Jahre in der Umgebung von Tyrnza ansässig war, als man ihn wegen der erwähnten Augenentzündung ins Hospital einlieferte, genoß den besten Ruf; er war, wie alle bezuaten, durch seiner Hände Arbeit zu Wohlstand gelangt. Umso überraschender kamen die Enthüllungen, die er unter dem Einfluß des Medikamentes im Dämmerzustand machte. Evers alias Valbridge hat sie nun, da er völlig genesen ist, notgedrungen vor dem Untersuchungsrichter bekämpft. So bedeutet seine Errettung zugleich den elektrischen Stuhl, denn es ist nicht daran zu zweifeln, daß man ihn zum Tode verurteilen wird.

Das dreifache Einbrecherpaar

„Geisterhafte“ Diebstähle in Paris - Drei platinblonde Gaunerbräute blufften die Polizei

Geister pflegen sich im allgemeinen nicht als Einbrecher zu betätigen. Aber im 16. und 17. Arrondissement in Paris schien es in den letzten Wochen zu spuken. In jedem Wohnende ereignete sich in den Wohnungen, deren Besitzer einen Auszug aus Land unternommen hatten, ganze Serien von Einbrüchen, deren Urheber auch nicht die winzigste Spur zurückließen. Nicht einmal einen winzigen Fingerabdruck fanden die Herren der Kriminalpolizei, und eine Erscheinung, die die Hauswarte der betreffenden Häuser meldeten, machte die Angelegenheit nur noch mysteriöser.

Jedesmal, wenn ein solcher Einbruch verübt worden war, hatte der Concierge, wie man den Schlüsselgewaltigen an der Eingangstüre in Paris nennt, einige Zeit zuvor ein auffallendes Paar das Haus betreten sehen. Es wurde, wie folgt, beschrieben: „Er groß, gut angezogen, mit Hornbrille und von typischem, „amerikanischen Aussehen“; sie hübsch, zierlich und platinblond gefärbt. Das schien ein Anhaltspunkt zu sein. Man stellte also Nachforschungen an, wo sich dieses Paar befand. Da zeigte es sich, daß man die beiden Leute stets genau zur selben Zeit an ganz verschiedenen Orten gesehen hatte. Es meldete zum Beispiel der Portier eines Hauses im 16. Bezirk, er habe dieses Paar, auf das die Beschreibung haargenau paßte, durch die Tür gehen sehen. Zur selben Zeit aber sah ein Paar von dem gleichen Aussehen in einem Kaffeehaus im 17. Bezirk, und zwar den ganzen Nachmittag, ohne ein einziges Mal das Lokal zu verlassen.

Endlich berichtet die Kassiererin eines Kinos im 14. Bezirk, daß das Paar, das ganz genau so, wie es die Polizei beschreibe, aussehe, die zweite Nachmittagsvorstellung besucht habe. Das war wahrhaftig geisterhaft genug. So wurden zwei

junge Kriminalbeamte namens Maffie und Babin mit dem Sonderauftrag beauftragt, diese geheimnisvolle Erscheinung aufzuklären. Die Ermittlungen der beiden Detektive ergaben nach langwierigen Beobachtungen, daß es bei den Wohneneinbrüchen ganz und gar nicht geisterhaft, sondern sehr nüchtern zugeht. Dagegen war es eine höchst originelle Maskerade, deren sich hier eine raffinierte Einbrecherbande bediente, um ungefähr Beute machen zu können.

Die Bande, die zusammenarbeitete, bestand aus drei „Mannschaften“, die sich haargenau gleichen. Das vornehmste Paar, der schlanke „amerikanische“ Herr und die hübsche platinblonde Dame, existierte dreimal. Man kleidete sich bis ins kleinste übereinstimmend, die gutgeschneiderten Anzüge der Herren glichen sich ebenso bis ins kleinste wie die Haarfarbe und Aufmachung der drei bereichelten Damen. Ein Paar begab sich jeweils zum Einbrechen, die beiden anderen ließen sich möglichst auffallend an anderen Orten sehen. Auf diese Weise hatte man stets das schönste Alibi, und niemand kam auf den Gedanken, daß es sich hier um drei verschiedene Paare handeln könne.

Als die Detektive eines Abends dem beschriebenen Paar nachgingen, sahen sie zu ihrem Erstaunen durch ein Fenster, daß in einem Wohnraum plötzlich drei solche Paare saßen, die es sich an einem reichgedeckten Tisch wohlsein ließen. Man griff zu und enthielte so diese ganze Geistergeschichte, die sich die Herren Gouillet, Angibault und Lebouche zusammen mit ihren „Bräuten“ Morella, Marie und Louise ausgedacht hatten. Sie hatten das amerikanische Prinzip des „Double“ recht geschickt auf ihre Tätigkeit übertragen und monatelang reiche Beute gemacht, ehe man ihrer habhaft werden konnte.

Bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß

Grippe, Erkältungs-Krankheiten, Nerven- u. Kopfschmerzen sind Trinerol-Tabletten ein prompt u. zuverlässig wirkendes Mittel von besonderen Vorzügen! Trinerol ist sparsam und ergiebig. 1-2 Tabletten schaffen Erleichterung und helfen schon vorzüglich. Unschädlich u. belästigend, auch bei Magen-, Darm- u. Herzempfindlichkeit! 20 Tabletten nur 79 Pfg. Machen Sie sofort einen Versuch mit Trinerol, Sie werden es nicht bereuen. In all. Apoth. erhältlich.

WunderMENSCH

Wissenschaft von uns selbst

Von Dr. Heinz Woltereck

Was tun Sie im Schlaf?

30-45 Lageänderungen in einer Nacht - Fast jeder spricht im Traum - Der Weltrekord im Schlafwandeln

XXII.

Viele von jenen beneidenswerten Leuten, die über einen besonders ruhigen und festen Schlaf verfügen, bilden sich ein, daß sie die ganze Nacht hindurch völlig ruhig im Bett liegen. Meist pflegt man ja eine bestimmte „Schlafslage“, etwa auf einer Seite oder auf dem Rücken, zu bevorzugen, und es hat bis vor kurzem umfangreiche wissenschaftliche Diskussionen darüber gegeben, welche Schlafslage denn nun vom gesundheitlichen Standpunkt aus die beste sei. In letzter Zeit hat man aber ganz eindeutig festgestellt, daß dieser Streit um die beste Schlafslage völlig sinnlos ist, weil jeder gesunde Mensch nicht eine, sondern sehr viele Schlafslagen nacheinander einnimmt. Bis vor wenigen Jahren mußte die Wissenschaft über diese Dinge nur ziemlich wenig, weil man lediglich über subjektive, also unzuverlässige und nur gelegentliche Angaben verfügte.

Deutsche und amerikanische Forscher haben jetzt durch praktische Experimente nachgewiesen, daß jeder Mensch eine wahre „Schlafgymnastik“ treibt - auch dann, wenn er glaubt, einen besonders „ruhigen“ Schlaf zu haben. Man hat in verschiedenen wissenschaftlichen Instituten eine große Anzahl von Versuchspersonen unter Aufsicht schlafen lassen, man hat sie dabei fotografiert, teilweise sogar gefilmt - und es zeigte sich immer wieder, daß auch die ruhigsten Schlafers zahllose Male während der Nacht ihre Lage ändern.

Das Märchen vom ruhigen Schlaf

Dieses rastlose Herumwälzen, bei dem manchmal die seltsamsten und geradezu verkrampft anmutenden Stellungen zustande kommen, ist zwar eine unbewußte, aber trotzdem höchst sinnvolle ja notwendige Maßnahme des Körpers; sie hat den Zweck, durch den dauernden Wechsel der „Schlafslage“ dafür zu sorgen, daß der Meise nach sämtliche in Betracht kommenden Muskelpartien ausgeruht werden. Wenn man wirklich die ganze Nacht hindurch nur auf der einen Seite oder auf dem Rücken liegen würde, dann müßte das bestimmte Muskelgruppen ebenso ermüden, wie es uns bekanntlich sehr anstrengt, längere Zeit hindurch in einer bestimmten Stellung stehend oder sitzend zu verharren. Die dauernde Aenderung der Schlafslage verhindert derartige Ermüdungserscheinungen und ermöglicht durch die rasch wechselnde Beanspruchung immer wieder anderer Muskelgruppen ein wirkliches Ausruhen des von der Tagesarbeit ermüdeten Körpers.

Als zahlenmäßiges Ergebnis der neuesten Untersuchungen über diese „Schlafaktivität“ sei erwähnt, daß der gesunde Mensch seine Schlafslage während einer Nacht (8 Stunden) dreißig- bis fünfundsiebzigmal (!) zu ändern pflegt. Länger als eine Stunde bleibt kein Schlafers in der gleichen Lage, meist wird aber schon nach 5-10 Minuten eine neue Stellung eingenommen. Manche Schlafslagen sind ausgesprochen „verkrampft“ und bedeuten zweifellos eine Anstrengung für

die Muskeln; wirklich völlig entspannt schlafen wir fast nie - aber jeder Stellungswechsel im Schlaf sorgt für die Beanspruchung neuer Muskelgruppen und damit für einen gesunden Schlaf.

Die Schlafsprecher

Es gibt zahllose Wege, die davon handeln, daß jemand im Schlaf spricht und dabei irgendwelche Geheimnisse ausplaudert, die er im Wachen unbedingt bewahren würde... worauf die wackelige Gattin ja Bescheid weiß. Die Wissenschaft, gründlich wie sie ist, hat sich auch mit dieser zweifellos ja recht interessanten Frage beschäftigt, und sehr aufschlußreiche Experimente über das Sprechen im Schlaf durchgeführt.

So hat kürzlich der französische Forscher Dr. Calmege zehn Versuchspersonen einige Zeit hindurch während der Nacht beobachtet und ihre „Schlafgespräche“ genau aufgezeichnet. Zunächst ergab sich die überraschende Tatsache - und andere Versuche haben das bestätigt - daß wir im Sprechen während des Schlafes geradezu eine normale „Schlafaktivität“ vor uns haben: von den zehn Versuchspersonen blieb nur eine im Schlaf wirklich vollkommen stumm, während die übrigen neun mehr oder weniger deutlich sprachen. Allerdings brachten bei den erwähnten Versuchen drei Personen nur einzelne, kaum verständliche Worte zustande, während fünf von ihnen richtige kleine „Reden“ hielten. Trotzdem braucht kein Ehegatte zu fürchten, daß er nun im Schlaf die Geburtagübertragung für seine Frau oder womöglich noch andere Geheimnisse ausplaudern wird: so etwas ist nämlich in Wirklichkeit außerordentlich selten.

Was die wissenschaftlich untersuchten „Schlafsprecher“ sagten, das war vom ersten bis zum letzten Wort harmlos - die Versuchspersonen beschäftigten sich meist mit irgendwelchen Belanglosigkeiten. Sie behaupteten, Durst oder Hunger zu haben, sprachen von Kleinigkeiten des Alltags, glaubten sich mit einem Bekannten zu unterhalten usw. Von irgendwelchen Geheimnissen keine Spur... und in der Tat sagt uns die moderne Psychologie, daß der Mensch Dinge, die er im Wachen nicht sagen würde, in den meisten Fällen weder im Schlaf, noch im Tiefschlaf - der Hypnose - preisgibt. Nur ganz hervorragenden Hypnotisierern gelingt es manchmal, Menschen im Tiefschlaf irgendein Geheimnis zu entreißen. Im Schlaf aber pflegen wir glücklicherweise diskret zu sein... (Fortsetzung folgt.)



Neue Bilder aus dem Land an der Adria

Bild auf dem Zentralplatz der Hauptstadt Triana mit der Moschee und ministeriellen Gebäuden (rechts)

(Presse-Photo)

Fußball-Gaumeister seit 1934

Nur Schalke 04 behielt stets den Meistertitel

Nach der Machtübernahme erfolgte im Sommer 1938 die Umorganisation der deutschen Sportbewegung und die Einführung der 16 Gaue an Stelle der früheren 7 Landesverbände. Die ersten Fußball-Gaumeister wurden im Frühjahr 1934 festgelegt, so daß seither jeder Gau sechsmal den

Fußballmeistertitel vergeben hat. Aber nur einem Verein ist es gelungen, in allen sechs Jahren den Meistertitel seines Gaus zu erobern. In dieser Hinsicht dürfte eine Aufstellung der bisherigen Fußball-Gaumeister seit 1934 sehr interessant sein. Sie lautet:

Jahr:	Ostpreußen:	Pommern:	Berlin-Kurmark:	Schlesien:
1934	Preußen Danzig	Viktoria Stolp	Viktoria 89 (3)	Beuthen 09
1935	Hort Insterburg	Stettiner SC	Hertha-BSC	Borm. Rasensport Gleiwitz
1936	Hindenburg Allenstein	Viktoria Stolp	Berliner SV 92	Borm. Rasensport Gleiwitz (4)
1937	Hindenburg Allenstein	Viktoria Stolp	Hertha-BSC	Beuthen 09
1938	Hort Boyen	Stettiner SC	Berliner SV 92	Borm. Rasensport Gleiwitz
1939	Hindenburg Allenstein	Viktoria Stolp	Blau-Weiß Berlin	Borm. Rasensport Gleiwitz
	Sachsen:	Mitte:	Nordmark:	Niederschlesien:
1934	Dresdener SC	Wader Halle	Eimsbüttel	Werder Bremen
1935	Polizei Chemnitz (3)	1. SV Jena	Eimsbüttel	Hannover 96
1936	Polizei Chemnitz	1. SV Jena	Eimsbüttel	Werder Bremen
1937	FC Hartza	Dessau 05	Hamburger SV (4)	Werder Bremen
1938	FC Hartza	Dessau 05	Hamburger SV (4)	Hannover 96 (1)
1939	Dresdner SC	Dessau 05	Hamburger SV	BSG Osnabrück
	Westfalen:	Niederrhein:	Mittelrhein:	Hessen:
1934	Schalke 04 (1)	BSV Venrath	Mülheim 06	Borussia Fulda
1935	Schalke 04 (1)	BSV Venrath (3)	FC Köln	Hanau 93
1936	Schalke 04 (3)	Fortuna Düsseldorf (2)	FC Köln	Hanau 93
1937	Schalke 04 (1)	Fortuna Düsseldorf	FC Köln	Spiele. Kassel
1938	Schalke 04 (2)	Fortuna Düsseldorf (3)	Altenania Aachen	Hanau 93
1939	Schalke 04	Fortuna Düsseldorf	Köln-Sülz 07	SC 03 Kassel
	Südwest:	Baden:	Württemberg:	Bayern:
1934	Riders Offenbach	SV Waldhof (3)	Union Bödingen	1. FC Nürnberg (2)
1935	Rhönitz Ludwigshafen	BSV Mannheim	SV Stuttgart (2)	SV G. Fürtz
1936	Wormatia Worms	SV Waldhof	Stuttgarter Riders	1. FC Nürnberg (1)
1937	Wormatia Worms	SV Waldhof	SV Stuttgart (3)	1. FC Nürnberg (2)
1938	Eintracht Frankfurt	BSV Mannheim	SV Stuttgart	1. FC Nürnberg
1939	Wormatia Worms	BSV Mannheim	Stuttgarter Riders	1. FC Schweinfurt

Die im Fettdruck hervorgehobenen Gaumeister kamen als Gaugruppensieger auch in die Vorschlußrunde. In Klammern ist bei diesen Vereinen der in den Endspielen eroberte Platz beigefügt. Somit steht Schalke 04 auch in der Beziehung als „Reformmannschaft“ an der Spitze aller bisherigen Gaumeister, als die „Knappen“ in jedem Jahre nicht nur Gaugruppensieger wurden, sondern auch dreimal den deutschen Meistertitel erobern konnten. Der 1. FC Nürnberg konnte dreimal Gaugruppensieger werden, der Hamburger SV, Fortuna

Düsseldorf und VfB Stuttgart je zweimal. Von diesen Vereinen ist der VfB Stuttgart bereits jetzt von den diesjährigen Gaugruppenspielen ausgeschlossen und auch der 1. FC Nürnberg hat kaum noch eine Chance, diese zu erreichen. Vermutlich wird die diesjährige Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft eine gegen das Vorjahr veränderte Besetzung erhalten, schon aus dem Grunde, weil ja der vorjährige Deutsche Meister Hannover 96 bereits aus dem Rennen ist.

Wie steht es in der Kreisklasse?

Staffel 1

FC Südtern Karlsruhe	22	22	0	0	94:15	44
Viktoria Bergshausen	20	11	8	6	69:48	25
Olympia S. Karlsruhe	20	10	5	5	47:36	25
SV Bulach	19	11	1	7	41:29	23
Konordia Karlsruhe	19	10	2	7	53:44	22
SV Kleinsteinhart	16	9	0	7	41:34	18
SV Busenbach	19	8	2	9	43:51	18
Nordtern Rintheim	19	6	2	11	31:44	14
BSV Durlach	17	6	1	10	30:51	13
FC Ost Karlsruhe	21	4	4	13	28:63	12
Altenania Karlsruhe	21	4	3	14	44:64	11
Reichsbahn Karlsruhe	21	3	3	15	17:56	9

Staffel 2:

SV Hochstetten	18	12	1	5	56:32	25
Viktoria Hagelsfeld	18	10	1	7	47:43	21
Viktoria Jöhlingen	18	8	4	6	33:24	20
Altenania Eggenstein	18	9	1	8	43:29	19
SV Neureut	18	8	3	7	49:43	19
FC Spöck	18	7	4	7	43:41	18
SV Linsheim	18	6	4	8	26:38	16
Germ. Untergrombach	18	6	4	8	31:55	16
Germ. Friedrichstal	18	5	4	9	45:47	14
SV Graben	18	5	2	11	30:42	12

Staffel 3:

SVgg Oberhausen	21	18	1	2	100:25	37
Germania Karlsruhe	21	17	2	2	73:21	36
SV Bretten	19	12	0	7	44:24	24
L.u.Sp. Rangendingen	21	12	0	9	43:62	24
SV Wiesental	20	8	3	9	46:47	19
Olympia Rietlach	20	8	1	11	34:44	17
SV 09 Philippsburg	20	6	2	12	38:49	14
FC Defringen	19	6	2	11	35:60	14
Viktoria Ubstadt	18	6	1	11	37:67	13
SV Bruchsal	20	6	1	13	24:48	13
SV Odenheim	17	5	2	10	22:42	12
Germania Forst	16	4	1	11	26:36	9

Engelmann deutscher Eishockey-Meister

In einem bis zur letzten Minute padenden Kampf bezwang der Verein Kunstseilbahn Engelmann im ausverkauften Berliner Sportpalast den Berliner Schlittschuhklub 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) und sicherte sich den Titel Deutscher Eishockey-Meister.

Am Rande des Lebens



Aufnahme: Sped.

Jetzt ist die Zeit wieder da, wo die Strahlen der Sonne alt und jung hinauslocken ins Freie. Junge Mütter sieht man lächelnd mit ihren kleinsten Luftwädeln und die Alten sitzen auf den Steinbänken und blinzeln in die Sonne.

Ein Mann sitzt vor dem Schloß. Er ruht sich aus von einem kleinen Spaziergang, denn die Knochen wollen nicht mehr so recht, überhaupt jetzt nach einem frisch überstandenen Winter. Recht einsam sieht er aus, wie er so dasitzt, die runzligen Hände auf seinen Stock gestützt.

Er ist allein.
Seine Kinder haben sich verheiratet, eine Familie gegründet. Da wird man überflüssig und kann abtreten, ohne viel vermist zu werden. Nein, haben tut er nicht. So ist nun einmal das Leben. Viel Arbeit, aber auch viel Freude war es bei ihm, und er ist immer glücklich und zufrieden dabei gewesen.

Zwei Frauen gehen plaudernd vorbei. In hellen Kinderwagen liegen die strampelnden Erdenbürger und genießen in seliger Bönne die erste Zeit ihres beginnenden Lebens. Umforgt von strahlenden Müttern stehen sie immer im Mittelpunkt des jeweiligen Geschehens.

Das Alter aber darf noch zusehen. S. Sp.

Kreistag 1939 der NSDAP.

vom 14. bis 16. April in Karlsruhe

Große Plakate künden es von den Plakatsäulen herab der Karlsruher Bevölkerung: der Kreistag der NSDAP, die große Heerschau der politischen Kämpfer und die traditionelle Paroleausgabe für die weitere Arbeit, steht bevor. Vom Freitag bis zum Sonntagabend wird die badische Landeshauptstadt wiederum im Zeichen der braunen Kolonnen stehen, werden politische, sportliche und unterhaltende Veranstaltungen die Stunden dieses Wochenendes füllen. Und wie immer wird auch diesmal die ganze Bevölkerung Anteil nehmen an dem Kreistag, sie wird ihre Häuser schmücken mit den Bannern des Sieges und wird durch ihre persönliche Anteilnahme an den Veranstaltungen diesen den äußeren wichtigen Rahmen geben.

Der Kreistag beginnt am Freitag, den 14. April, mit der Einbringung der Fahnen und Standarten.

Am Samstagnachmittag 15 Uhr erfolgt die Grundsteinlegung zur Jugendherberge, nachdem am Vormittag 9.30 Uhr im Bürgeraal des Rathauses die Begrüßung des Admirals von Trotha und gleichzeitig die feierliche Einführung des Gaupräsidenten des Reichsbundes deutscher Seegelung, Polizeipräsidenten Karl Engelhardt, stattgefunden hat. Um 16 Uhr zeigen Schauvorführungen des Reichsluftschutzbundes die Einsatzbereitschaft und die Schlagkraft des NS, um 17 Uhr steigt ein Fußballspiel auf der Hochschulfußballbahn, während um 20 Uhr eine große Kundgebung des Reichsbundes deutscher Seegelung in der Festhalle den Tag abschließt.

Der Sonntag bringt die Vereidigung des Roten Kreuzes auf dem Schloßplatz, sowie den Appell der Polizei um 9.30 Uhr auf dem Platz der SA. Um 11.15 Uhr

findet hier auch die Große Kundgebung statt, bei der Ministerpräsident Walter Köhler sprechen wird.

Der Nachmittag und Abend ist sportlichen und unterhaltenden Veranstaltungen vorbehalten. So beginnt um 15 Uhr das Volksfest auf der Hochschulfußballbahn, um 17 Uhr steigt ein Handball-Städtepiel Karlsruhe - Stuttgart, und um 20 Uhr beschließt der Große NSDAP-Abend in der Festhalle als Ausklang den Kreistag.

Eingeleitert in den Kreistag ist die lebenswerte Ausstellung in der Landesgewerbehalle: „Europäischer Schicksalskampf im Osten“, die vom 15. bis 30. April ihre Pforten geöffnet hält.

Dieser kurze Ueberblick über die wichtigsten Veranstaltungen zeigt, daß der diesjährige Kreistag keinen Vorgängern nicht nachsehen wird und einen weiteren Markstein bilden wird in der zukünftigen Arbeit der Partei.

Rangiermaschine zertrümmert Lastauto

Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen

Am Dienstagvormittag gegen 9.30 Uhr hat ein Schrankenwärter von hier am Bahnübergang Durmersheimer Straße - Bauwaldallee aus Unachtsamkeit die Schranke nicht geschlossen. Als der Fahrer eines Lastautos einer hiesigen Firma über die Schienen fahren wollte, kam aus der Richtung des alten Bahnhofs Mühlburg eine Rangierabteilung angefahren.

Das Lastauto wurde von der Maschine erfasst und in östlicher Richtung gegen den Ständer des Schlagbaumes gedrückt. Das Auto im Wert von 5200 RM. ging völlig in Trümmer.

Außerdem wurde der Ständer des Schlagbaumes beschädigt, so daß ein weiterer Sachschaden von 200 RM. entstand. Die Maschine der Rangierabteilung wurde nur leicht beschädigt.

Personen wurden bei dem Unfall nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Schrankenwärter wurde wegen Eisenbahnverkehrsverletzung vorläufig festgenommen und in das Gerichtsgefängnis verbracht.

Beim Heberholen zusammengestoßen

Um 6.35 Uhr ereignete sich gestern in der Adolf-Hitler-Straße in Durlach ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Motorrad. Eine Person wurde leicht

verletzt, jedoch entstand erheblicher Sachschaden. Der Fahrer des Omnibusses wollte einen Straßenbahnzug überholen, der nach der Mitte ausbog; dadurch fuhr er in die Fahrbahn des entgegenkommenden Kraftwagens.

Schwerer Unfall auf dem Horst-Wesseling

Um 18.15 Uhr erfolgte auf dem Horst-Wesseling beim Ackerweg ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kleinkraftwagen. Das Kraftfahrzeug wurde stark beschädigt. Der Fahrer wurde in bewußungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, er hat wahrscheinlich innere Verletzungen davongetragen. Die Schuldfrage ist noch nicht gelöst.

50 Jahre Johanneskirche

Die Schloßkirche, die Stadtkirche und die Kleine Kirche waren lange Zeit die einzigen evangelischen Gotteshäuser in der Stadt Karlsruhe. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erforderte die rasch zunehmende Bevölkerung die Errichtung neuer Kirchen. Als erste von den drei neuen Kirchen wurde die „Johanneskirche“ in der Südstadt erbaut, für die lange Zeit vorher freiwillige Mittel gesammelt worden waren. Bei der Grundsteinlegung am 28. April 1887 wurden



Aufn.: Schreiber.

dem Großherzog Friedrich I. der Silberne Hammer und die Kelle gereicht, mit denen 80 Jahre zuvor Karl Friedrich die Grundsteinlegung der Stadtkirche vollzogen hatte. Die feierliche Einweihung erfolgte am 11. April 1889, also vor 50 Jahren. Später wurde der Kirche noch ein ev. Vereinshaus angegliedert, das im anstößenden Garten in der Luisenstraße errichtet wurde.

Wenige Jahre später wurde die an der Kaiserallee stehende Christuskirche, für die der Großherzog den Bauplatz geschenkt hatte, errichtet. Diese konnte am 14. Oktober 1900 eingeweiht werden. Am 10. November 1907 erfolgte die Einweihung der „Lutherkirche“ in der Dillstadt.

Osterverkehr diesmal in „vollen Zügen“

Am 10 Prozent stärker als im Vorjahr — Ohne Anfälle und größere Verspätungen

Der diesjährige Osterfernverkehr im Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe war trotz des wenig günstigen Wetters vor den Festtagen überaus lebhaft und um etwa 10 Prozent stärker als der vorjährige. Auch der Nah-(Ausflugs)-Verkehr war durch das an den beiden Feiertagen herrschende schöne Frühlingswetter in allen Teilen des Bezirks recht reger. Für Bewältigung des starken Verkehrs mußten rund 180 Ergänzungszüge gefahren werden. Sämtliche ab 20. Februar d. J. ausgefallenen Schnellzüge wurden über Ostern wieder eingesetzt. Der Verkehr hat sich überall glatt und ohne größere Verspätungen abgewickelt.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Adolf Noé, Karlsruhe, Markgrafenstraße 11.

Doppeljubiläum eines Gelehrten von Weltruf

Heute Ehrung für Professor Dr. Rehbock

Am heutigen Mittwoch begeht Geheimrat Prof. Dr. ing. Th. Rehbock, Karlsruhe/Baden-Baden, seinen 75. Geburtstag und feiert sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Nach weitreichender Praxis und vielseitiger Tätigkeit auch in unseren Kolonien wurde er 1899 an die Technische Hochschule Karlsruhe als Professor für Wasserbau berufen, wo er 1901 das Flußbaulaboratorium schuf. Die Entwicklung des wasserbaulichen Versuchswesens, heute in der Wissenschaft und Praxis als ein unentbehrliches Hilfsmittel des Wasserbauwesens anerkannt, ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Er hat es trotz vieler Kämpfe nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt zur Anerkennung gebracht, und seiner vorbildlichen Arbeit ist es zu verdanken, daß die deutsche Forschung hierin führend geblieben ist.

Während zweier Jahrzehnte diente das unter den heutigen Bibliotheksräumen befindliche Erdgeschoss des Reichsbauwerks. Eine eiserne Flußbauart von 18 Meter Länge und 2 Meter Breite war die Haupteinrichtung des Laboratoriums, in der die ersten Arbeiten für die wissenschaftliche Erforschung des Wasserabflusses und für die Lösung praktischer Bauaufgaben entstanden. Zwischen Erfolg und Mißerfolg wurde

in diesen Jahren der Kern für eine Systematik des wasserbaulichen Versuchswesens gelegt, der dann seine reichen Früchte in der allmählich einsetzenden Erkenntnis vom Wert des Modellversuchs trug.

Als im Jahre 1921 das neue Bauingenieurgebäude der Technischen Hochschule fertiggestellt war, bezog auch das Flußbaulaboratorium seine hellen Räume, die mit zahlreichen Meßeinrichtungen, einer großen zentralen Pumpenanlage und genügendem Platz ausgestattet war, um gleichzeitig dem Unterricht, der wissenschaftlichen Arbeit und der Untersuchung praktischer Bauaufgaben zu dienen.

Die Ergebnisse seiner Forschungen hat Rehbock in zahlreichen Veröffentlichungen, in Buchwerken und in in- und ausländischen Zeitschriften niedergelegt.

Neben seiner unermüdbaren Schaffenskraft, seinem Einsatz für das Gelingen eines einmal als richtig erkannten Weges, sei hier besonders der Hilfsbereitschaft Rehbocks gedacht, mit der er es jungen Fachkameraden ermöglichte, sich im Wasserbau zu vertiefen und mit der er während der traurigen Jahre der Arbeitslosigkeit vielen eine Stütze wurde. — In seltener Frische widmet sich Rehbock auch heute noch der wissenschaftlichen Arbeit und der Untersuchung praktischer Bauaufgaben.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater
4.00
6.10 8.30

Der Riesen-Lacherfolg!
Heinz Rühmann

Der Florentiner Hut

Capitol
4.00
6.10 8.30

Hier ist ein Rühmann-Film, wie wir ihn wollen

ATLANTIK

Anna May Wong
die aus vielen Filmen bekannte schöne Chinesin im spannenden Kriminalfilm

„Gefährliche Mitwisser“

Ein konfliktreicher Kriminalfilm um einen selbstsüchtigen Mann, der seine Mitmenschen um seiner Willkür leiden läßt

KAMMER
LICHTSPIELE

Geheimzeichen LB 17
mit Willy Birgel, Hilde Weissner, Theodor Loos, Rene Deltgen. Ein Spitzenfilm der Terra. Anfang Wo. 3 Uhr, So. 1/2 3 Uhr — Telefon 4282

Löwenrachen
Heute der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständigem Programm
Kapelle HELMUT GRESSER

Zur Kommunion
eine gute Armbanduhr oder Taschenuhr moderner Schmuck Bestecke und Silber in reicher Auswahl

Uhrmacher und Juwelier
C. Reinholdt Sohn
Inhaber: Heinrich Koch Ww. Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163

Zum Schulbeginn
Füllfederhalter von RM. 1.50 an Schüler-Etuis Schiefertafeln Farbstifte - Farbkasten Reißzeuge, Schulhefte finden Sie in reicher Auswahl bei

Büro- und Privatbedarf
Gebr. Leichtlin
Zähringerstraße 69, Ecke Lamstraße

Mary Esselsgroth (fr. v. Ernst) Kammersängerin
Ernst Esselsgroth

Gesang-Unterricht
für Bühne, Konzert etc. bis zur höchsten Vollendung. Ueberragende Erfolge.

Mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres erteilen wir neben dem bisherigen Einzelunterricht auch Klassenunterricht für Anfänger bei vermindertem Honorar. Für Fortgeschrittene Ensemble- u. aromatischer Unterricht.

Richtiges Atmen, müheloses Singen, vollkommenes Ausgleichen der Stimme vom tiefsten Brustton bis zur exponiertesten Höhe verhalten unseren Schülern zu Engagements an ersten Stellen an den größten Opernbühnen Deutschlands und des Auslandes. So beurteilt die Presse unser letztes Schülkonzert: „Tadellose Stimmführung, saubere Sprechtechnik, mit einem Wort: ausgezeichnete Stimmkultur.“

Die Unterrichtsräume befinden sich **Amalienstraße 37, Tel. 5486**
Anmeldungen persönlich Dienstags und Freitags. Sonst schriftlich.

Jonig
LEOPOLDSTR. 27

Ein Froch
roter Frosch

ist auf jeder Erdal-Dose, er ist die Schutzmarke von

Erdal

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 12. April 1939
8.22 (Mittwochsmiete) S. II, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Der Maulkorb

Auffspiel von S. Speer
Regie: Michels.
Mitwirkende: v. Drang, Erwig, Grün, Marconi, Schr. Güter, Höder, Reischer, Lehmann, G. Michels, Müller, Weller, Wühl, Schudde, Zeiner, Zieseler.
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22 Uhr.
Preise: 0.75—4.50 RM.

Der Maulkorb

Bares Geld
für Silber u. Gold bei **Karl Jock** Uhren und Goldwaren
Kaiserstr. 179, G.-Schein II 37846

Skiklub Karlsruhe e. V.
Hallen-Training
Wiederbeginn Donnerstag, 13. April, Frauen 19, Männer 19.45 Uhr.

farbig 25
Es ist ja so billig, das altbewährte **Erdal**

Fahrrad
neuwert., Markenrad, zu verkaufen
Walbur, 3, Baden.

Korb-Kinderwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Boedter, 8, 4, St.

COLOSSEUM THEATER

Nur noch 3 Tage!
Emil Reimers
der unvergleichliche Komiker
Artistik von Ruf.

Heute Mittwoch 4.15 Uhr
Nachmittag d. Hausfrau
Abends Anfang 8.15 Uhr.

Parkschlöfle Durlach
TANZ
Tgl. bis 3.00 Uhr nachts geöffnet.

Gute Musik durch Klaviere von
LUDWIG SCHWEISGUT
Karlsruhe
Erbrinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Bares Geld
für Silber u. Gold bei **Karl Jock** Uhren und Goldwaren
Kaiserstr. 179, G.-Schein II 37846

Groß und klein
wird immer geputzt mit dem guten **Erdal**

Sehr lange
16mm
8/215

Bernards
Kaiserstr. 223 zur Post und Hirscheim

Daunendecken
überst. billig durch eigene Fertigung.
Oskar Stumpf
Eisenbahnfabrik, Hagelhofen, Bad. Berl. Sie Angebot

Flur-Garderobe
in tadellos. Zustand zu verkaufen.
Anno, un. 49-688 an die Bad. Presse.

STOPP

Wie der Frühling so schön - so licht-sofarbenfroh und bei alledem so preiswert.

Mantel- und Jacken-Karo 140 cm breit, in verschied. Farben 2.95

Georgette-Stickerei 95 cm breit, elegantes Gewebe, mit neuen Stickerei-Effekten 4.50

Angorette 130 cm breit für Kleider und Complots, in neuen Frühjahrsfarben 4.50

Bouclé-Mantelstoff 140 cm breit, in Streifen, Diagonal u. Fischgrät Mtr. 4.25

Kostümfstoffe 140 cm breit, einfarbig und gestreift, für elegante Schneider-Kostüme Mtr. 4.75

Georgette-Vigoureux 130 cm br., f. eleg. Complots in herrl. Frühjahrsfarben 5.90

Dirndl-Karo 70 cm breit, für praktische Waschkleider . . . Mtr. 0.78

Trachten-Cretonne 80 cm breit, der gute Stoff für Dirndkleider . . . Mtr. 0.98

Zellwoll-Muslin 80 cm breit, schöne helle und dunkle Muster . . . Mtr. 1.20

Matt-Flamenga 95 cm breit, gute Qualität, für Frauenkleider . . . Mtr. 1.75

Georgette-Caré 95 cm br., einfarb. Kleiderware, in vielen Farben, Mtr. 1.95

Matt-Crepe 95 cm breit, vielseit. Musterung, apart. Geschmack, Mtr. 2.45

Bemberg-Lavable 95 cm breit, der beliebte Modestoff, in hübschen Druckmustern . . . Mtr. 2.95

Wir führen jetzt auch die bekannten „Rekord-Schnitte“ und Original „Wiener Modellschnitte“ am Lager.
Ja, solche Stoffe kauft man gern bei

Wäffler & Co.
Karlsruhe/Bd. Kaiserstr. 141-43

Funkprogramm vom 13. April bis 15. April

Stadt	Zeit	Programm
Stuttgart	6.00	Gymnastik
	6.30	Leipziger Frühkonzert
	7.00	Leipziger Nachrichten
Stuttgart	5.45	Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtsch. Nachrichten, Landwirt.
	8.00	Franfurt: Wasserlandschaften, Wetterbericht
	8.10	Zentralnachrichten, Gymnastik
	8.30	Abendgespräch: Ohne Sorgen
	9.20	Für Dich haben
Freitag, 14. April	5.45	Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtsch. Nachrichten
	6.00	Gymnastik
	6.30	Abendgespräch: Frühkonzert
	7.00	Abendgespräch: Nachrichten
	8.00	Franfurt: Wasserlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte
Samstag, 15. April	5.45	Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtsch. Nachrichten, Landwirt.
	6.00	Gymnastik
	6.30	Leipziger Frühkonzert
	7.00	Leipziger Nachrichten
	8.00	Franfurt: Wasserlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte

Rud. Dietrich
Karlsruhe i. B.
Feine Maßanzüge
3/4 fertige Anzüge
Maßhemden
Agnastrella- und Burberry-Mäntel

Volksbank Durlach
e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse empfiehlt ihre Dienste zur
Annahme von Spareinlagen

Dieder Junge
Leicht Motorrad
zu kaufen gesucht.
Durlach, Brunnengasse 1, III.

Empfehlungen
Stadt- und Fern-Umzüge
prompt u. billig.
Spedition Reinfried
Kreuzstr. 20.
Tel. 4441

Erdal
Kriegt keine nassen Füße, die Schuhe sind ja gepflegt mit **Erdal**

Rob. aus erhaltenen **Kinderwagen** zu verkaufen. Kavelstr. 40, 5. St.

Büfett
Schöner in Eichen, bill. u. v. Holz, Karstr. 9, II.

Kaufgefuche
Weißes, gut erhalten. **Kinderbett** (Holz) mit Matr. zu kaufen gesucht. Angebote m. Größe u. Preis unt. 5425 an die Bad. Presse.

Am weißen Sonntag
zieren den festlichen Tisch die schönen, aparten und so preiswerten **Bestecke** von **KRATZ** messer
Waldstraße 41
neben Café Na-e-l

Anzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!

Damendecken
eigene Herstellung, große Auswahl, in verbl. Farb. u. Größe. Tisch schon von 42.- RM. an mit Ia. weißer Gänsedaunenfüllung und Maceinschutze auch Schal. u. Wollpeppeden, sowie Umarmen und Reusenstücken billigst. Karte genügt. Zuführen a. Umf. Reinwald, B.-Baden, Stephaniensstraße 7, Telefon Nr. 151.

Neue Kampfbahn an der Murg

Gernsbach baut eine vorbildliche Sportstätte - Feierliche Weihe der Kampfbahn in absehbarer Zeit
Eigener Bericht der Badischen Presse

Gernsbach, 12. April. Sie hat zwar noch keinen Namen und harrt ihrer Weihe noch entgegen. Sie lag über die Osterfeiertage so voll Sonne inmitten jungem Grün vor uns, daß wir diese ideal gelegene Sportstätte vor den Toren unserer Stadt unbedingt als ein Geschenk des Osterhafes betrachtet haben. Es ging für Gernsbach verhältnismäßig recht lange, bis dieses Osterfest im Gras gelegen!

25 Jahre ist her, daß wir den Gernsbacher Sportlern eine Übungsstätte wünschen. Als die Jahre des Umbruchs der Zeiten kamen, da wußten wir alle, daß sie jetzt kommen muß, die längstgewünschte Kampfbahn.

Zwischen den beiden Schulen, im Gelände „Im Freien“, dem schönsten Vorstadtviertel unseres Gernsbachs, also gewissermaßen mitten in der Stadt — da breitet sich die wunderbar angelegte Kampfbahn aus. Das große Fußballfeld beherrscht und bestimmt die ganze Anlage. Um dieses geht die Aichenaufbahn — mit roter Ziegelmeherde überdeckt. Der junge sattgrüne Rasen, im letzten Herbst noch eingesät, hat sich bestens gesetzt und verleiht dem Auge mit dem danebenliegenden Rot etwas Wohlwollendes. Hinter den Toren sind angelegt zwei Hochsprungfelder, je ein Weitwurfelfeld, eine Stätte für Stabhochsprung, zwei Ringfelder für Diskuswurf und Angelfloßen. Rings um das Feld liegen die Zuschauerplätze, nordwärts die Sitzplätze. Zwei mächtige Eingangstore aus Holz und mit handgeschnittenem Hufeisenzeichen führen zur Kampfbahn. Vom hochgelegenen Schulhof lassen sich eine große Anzahl übersichtlicher Zuschauerplätze noch des Weiteren anlegen. Alles in Allem betrachtet — eine vorbildliche Unternehmung aller Leidenschaft treibenden Vereine. In absehbarer Zeit wird die feierliche Weihe der Kampfbahn stattfinden. Bereits sind zwei kreisverpflichtete Veranstaltungen hierher gelegt worden, um dem großen Tag einen würdigen sportlichen Rahmen zu verleihen.



Teil des neuen Stadions in Gernsbach

Aufn.: Schreiber.

Schulen wollten Sport treiben — es fehlte jahrelang auch am kleinsten Platzchen. Und diese Platznot war Grund und Ursache, weshalb der F.C. den Sport dran gab — bis er sich als VfL vor zwei Jahren hoffnungsvoll neu bildete. In den abholvierten Pflichtspielen konnte er sich bereits einen achtbaren 3. Platz sichern.

Unterdessen ließen sich auch die Leichtathleten des Turn-

vereins 49 vernehmen. Kurz- und Langstreckenläufer machten sich in Kreiswettkämpfen und Gauenscheiden einen Namen. Auch ihnen fehlte das Wichtigste — eine gute Übungsstätte. Es muß heute ihr Erfolg umso höher bewertet werden, daß die jungen Turner dennoch zu schönen Erfolgen gekommen sind.

Vielleicht dürfen es die Leichtathleten als Aufmerksamkeit besonderer Art bezeichnen, wenn um die Zeit, wo der Gernsbacher Turnverein sein 50jähriges Bestehen feiert, ihnen die neue Kampfbahn zur Benutzung überlassen wird.

hl.

Großfeuer im Bauland

vi. Buchen, 12. April. In der Nacht vom Diermontag auf Dienstag wurde um 4 Uhr früh die Buchener Feuerwehr durch Sirenenruf nach Göttingen gerufen, wo durch bisher noch nicht geklärte Ursache in einer Scheune Feuer ausbrach, das sich so rasch ausbreitete, daß acht Scheunen abbrannten. Die Feuerwehr Buchen eilte mit zwei Kleinmotorprügen zu Hilfe und konnte durch tatkräftiges Eingreifen verhindern, daß weitere sehr gefährdete Gebäude dem Brand zum Opfer fielen. Als Vertreter des Bezirksamts war Regierungsrat Stock auf den Brandplatz geeilt und leitete die Löscharbeiten.

Verdiente badische Offiziere

Generalmajor a. D. Johnson, wohnhaft in Berlin-Dahlem, Thielallee 45, feiert am heutigen Tage sein 60jähriges Militärjubiläum. Aus dem Kadettenkorps dem ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 44 überwiesen, wurde er hier 1894 Kompanie-Chef, 1897 Lehrer an der Kriegsschule Engers, 1902 Kompanie-Chef und später Bataillonskommandeur im 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27 in Halberstadt. Im Jahre 1912 kam er als Kommandeur der Unteroffizierschule nach Etilingen und im Frühjahr 1914 als Kommandeur des Landwehr-Bezirks V nach Berlin.

Im Weltkrieg wurde er Anfang September 1914 an der Spitze des Infanterie-Regiments Nr. 53 schwer verwundet. Nach der Wiederherstellung erhielt er das Kommando des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 217. Am 21. September 1916 wurde ihm der Orden „Pour le merite“ verliehen.

Generalleutnant a. D. Fris von Unger, wohnhaft in Jernshagen Nr. 73 über Hannover, begeht am heutigen Tage sein 60jähriges Militärjubiläum. Aus dem Kadettenkorps hervorgegangen, kam er aus diesem vor 60 Jahren zum Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 und später in den Generalstab, wurde 1900 zum Major befördert und war nach dem Generalsstabschef beim Generalkommando des VI. Armeekorps in Breslau.

Im Jahre 1906 wurde er Kommandeur des 3. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 22 in Mühlhausen (Elsaß), 1908 Chef des Generalstabes des XI. Armeekorps in Kassel und am 20. April 1909 zum Oberst befördert. 1911 erhielt er das Kommando der 85. Kavallerie-Brigade und am 2. Januar 1913 die Beförderung zum Generalmajor. — Während des Weltkrieges stand er bis 1916 an der Spitze verschiedener Infanterie- und Kavallerie-Brigaden und kommandierte dann die 33. und 34. Infanteriedivision, die 5. Kavallerie- und die 49. Reservebrigade. Seit 1918 bis zu seiner 1919 erfolgten Verabschiedung war er stellvertretender Kommandierender General des XXI. Armeekorps.

O. V.

Neue Hallstattfunde in Singen

Höckergräber mit zahlreichen Grabbeigaben freigelegt - 2000 Jahre alte Begräbnisstätte unserer Vorfahren
Eigener Bericht der Badischen Presse

3. Singen (Hohentwiel), 12. April.

Der Segau ist historisch eine der wichtigsten Landschaften Oberbadens. Das bestkultivierte die vorgeschichtlichen Funde. Besonders viele und wertvolle davon hat der Petersfels bei Engen geliefert; sie zählen zu den besten paläolithischen Funden in ganz Deutschland und man zieht daraus den berechtigten Schluß, daß die Rentierjäger auf ihren Wanderungen vom Atlantischen Ozean durch Frankreich hindurch bis in den Segau vorgedrungen sind. Im Jahre 1929 in der Singener Gemarkung „Ob den Neben“ freigelegte Höckergräber beweisen, daß Singen bereits in der Jüngeren Stein-

zeit (4000—2000 v. Chr.) besiedelt war. Gegen Ende des Jahres 2000 läßt sich aus der reichen Zahl ausgegrabener Brandgräber („Urnenfelder“) sogar eine sehr starke Besiedelung Singens nachweisen; diese Brandgräber enthielten prächtiges Tongeschirr, das so scharf wie Metall profiliert ist und von dem man manch guterhaltene Stück im Singener Heugamuseum ebenso bewundern kann wie die Urnen und Teller der mittleren Hallstattzeit (8. und 7. Jahrhundert) in ihren bewegten und doch so beherrschten Formen, reich und doch kraft geliebten Mustern, kräftigen und doch übereinklingenden Farben. Eine wohlhabende, bodenständige Bauernbevölkerung gab sie ihren Angehörigen mit ins Grab und wühlte darüber als weithin sichtbares Monument einen Hügel aus Erde und Steinen. Leider zogen diese Erhebungen hauptsächlich nach dem Kriege die Blicke tüchtiger Schatzgräber auf sich, die die Gräber ausraubten und verwüsteten.

Gräberfunde sind in Singen sehr häufig. Es gibt bald keinen Stadtteil mehr, in dem nicht schon Gräber freigelegt worden wären. Wir erinnern an die früheren Funde auf dem Gemann „Ob den Neben“, in dem im Jahre 1929 außer den Fr. Steinzeitgräbern noch über 30 Keltengräber des dritten vorchristlichen Jahrhunderts ausgegraben worden sind. Gräbt man in weitem Bogen um den Bahnhof herum den Boden auf, so stößt man auf alte Grabstätten.

Nach den bisherigen Feststellungen hat das Gelände vom Südhang des Hohentwiel bis in eine noch unbekannte Ausdehnung nach Norden und bis hinüber zu dem wiederholt erwähnten Gemann „Ob den Neben“ rd. 2000 Jahre lang als Begräbnisstätte gedient. In fast einzigartiger Weise folgten sich hier lückenlos die einzelnen Bestattungsarten der frühgeschichtlichen Zeit vom Jahre 2000 (Beginn der Bronzezeit) bis zum Beginn unserer Zeitrechnung.

Besonders groß ist die Zahl der Funde aus der Hallstattzeit (900—400 v. d. Z.). Nicht allein Singen und Wesslingen verzeichnen Fundstätten, sondern der ganze Segau und der Bodenseekreis. Wir nennen folgende Orte: Blumenfeld, Bühlkingen, Mittelbrunn, Emmingen a. Egg, Hattingen, Hausershof, Honsfetten, Immendingen, beim Längentriederhof (Gemeinde Neuhäusen), Leipferdingen, Mauensheim, Gott-

Zwischenbilanz im Kampf der Betriebe

10 000 badische Betriebsgemeinschaften im Leistungskampf - Fast 300 werden ausgezeichnet
Kleinbetriebe wurden besonders beachtet

T. W. Karlsruhe, 12. April. Der bisherige Verlauf des Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1938/39 hat im Gau Baden in erfreulich hohem Maße gezeigt, wie umfassend die Betriebsgemeinschaften bereits den Gedanken des Leistungskampfes aufgegriffen und ihrem Betrieb ein starkes nationalsozialistisches Gemeinschafts- und Leistungsgepräge gegeben haben. Dem Gaubeauftragten für den Leistungskampf wurde von den örtlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront auf Grund sorgfältiger Anläufe insgesamt etwa 300 Betriebe für die veranschaulichten in Frage kommenden Auszeichnungen vorgeschlagen.

Von den 1937/38 vom Gauleiter für hervorragende Leistungen mit dem Gaudiplom ausgezeichneten 21 Betrieben sind seitens der Berliner Dienststelle einige bereits auf die Möglichkeit der Ernennung zum N.S.-Musterbetrieb und Verleihung der „goldenen Fahne“ durch den Führer geprüft worden. Allen diesen 21 Betrieben wird als Anerkennung ihrer zielbewußten Weiterarbeit das Gaudiplom für 1938/39 befristet.

Die erstmals für die Auszeichnung mit dem Gaudiplom in Aussicht genommenen Betriebe werden in diesen Wochen nochmals — und zwar durch den Gaubeauftragten — auf die Möglichkeit der Verleihung dieser hohen Auszeichnung befragt; voraussichtlich werden von ihnen etwa 45 dem Gauleiter zur Auszeichnung mit dem Gaudiplom gemeldet.

Als weitere Stufe der Auszeichnung und als bindende Voraussetzung für spätere Erlangung des Gaudiploms hat der Gau Baden für solche Betriebe, die zielbewußten nationalsozialistischen Aufbau erkennen lassen und bereits beachtliche Fortschritte zu verzeichnen haben, die Auszeichnung der „10-

benden Anerkennung“ geschaffen, die durch den Gauobmann erfolgt und 1939 einer erfreulich hohen Anzahl von Betrieben zu teil werden kann.

Im Jahre 1938/39 ist erstmals besondere Aufmerksamkeit den Kleinbetrieben in Handwerk und Handel gewidmet worden. Die Auszeichnung „vorbildlicher Kleinbetrieb“ ist sinnvoller Ausdruck für die Tatsache, daß — genau so wie die Betriebe größeren Umfanges — auch Handel und Handwerk in gleicher Weise politische und wirtschaftliche Aufgaben von größter Bedeutung erfüllen. — Von den 6500 im Leistungskampf stehenden Handels- und Handwerksbetrieben ist eine kleine, sorgsam ausgelesene Zahl dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für die Reichsauszeichnung „vorbildlicher Kleinbetrieb“ benannt worden. Ferner erhält eine weitere Anzahl von Handwerks- und Handelsbetrieben — wie auch bei den größeren Betrieben von Industrie und Verkehr — die „lobende Anerkennung“ des Gauobmannes, wiederum als Vorstufe zum Gaudiplom bzw. zum „vorbildlichen Kleinbetrieb“.

Schließlich ist eine Anzahl von Betrieben in Würdigung ihrer besonderen Leistungen auf Einzelgebieten, wie Berufserziehung, Gesundheitsführung, Förderung von „Kraft durch Freude“ sowie des Heimstättenweins, für die entsprechenden Reichsauszeichnungen vorgelesen.

In den letzten Apriltagen wird zum Abschluß des Leistungskampfes 1938/39 auf der Tagung der Gau-Arbeitskammer und im Rahmen entsprechender Feierstunden in den Kreisen die Gesamtbilanz des Leistungskampfes für alle beteiligten Betriebe gezogen und den bereits ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften ihre Auszeichnung zuteil.

Teinacher Gold
Feudtsalt-Limonade
aus dem Salz und Jodhaltigen
Teinacher Urzoope.
Gesund und bekömmlich!
Überall erhältlich.

Prospekt durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Mosbacher Ostermarkt und Eierfischen

Fr. Mosbach, 12. April. Nachdem sich das launische Aprilwetter gegen Ostermontagmittag zum Besseren gewendet hatte, durfte man Hoffnung haben, daß der Mosbacher Ostermarkt namentlich nach der wirtschaftlichen und Unterhaltung bietenden Seite den gewünschten Erfolg brächte. So kam es auch. Zahlreiche hiesige und auswärtige Besucher strömten schon am ersten Feiertag zur Vergnügungs- und Verkaufsmesse auf den Feuerwehrring, wo sich auf der Autorenbahn, vor den Schießbuden und den Scherz- und Geschenkartikelfständen das lässliche fröhliche Treiben entwickelte. Auch am zweiten Feiertag war der Besuch und die Stimmung gut.

Zum ersten Mal in Mosbach wurde durch die Stadt in Verbindung mit der Ortsgruppe der NSDAP und der NS-Frauenkraft eine originelle Seite gelebt, die zu einer dauernden Einrichtung werden soll. Für die Kinder lässlicher Mosbacher kinderreicher Familien im Alter von 3 bis 9 Jahren wurde im alten Stadtpark ein Eierfischen veranstaltet, verbunden mit einem Mittagskonzert des Kreismusikzuges und Darbietungen der Jugendgruppe der NS-Frauenkraft. Die „Eierfischer“ wurden von wohlwärtigen Mosbacher Familien zu diesem Zwecke gestiftet. So konnte man ein echtes Gemeinschaftsfest für unsere Kleinen feiern. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Dr. Fred. Himmelfarb hielt eine Ansprache, in der er auf Sinn und Bedeutung des Frühlingsfestes für die Jugend hinwies.

Auszeichnung für vorbildliche Förderung des Chorgesanges

Mannheim, 12. April. Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigsbafen hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens vorbildlich auf dem Gebiet des Chorgesanges betätigt. Er wurde dafür vom Präsidenten der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Raabe, durch die Verleihung der bronzenen Jellerplakette ausgezeichnet.

Der Gaul im Bäckerladen

Gemmingen (bei Bretten), 12. April. Das scheuende Pferd eines Landwirts rannte gegen einen Bäckerladen. Die Tür wurde eingestoßen und die Deichsel bohrte sich in die Ladentür ein. Die im Laden befindlichen Personen konnten sich noch schnell in einen Nebenraum retten. Ein Pferd wurde verletzt, auch ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Bahnstahlfahrer vom Zug überfahren

Forstheim, 12. April. Der 25 Jahre alte Bahnstahlfahrer Willy Friedrich aus Karlsruhe ist auf dem Forstheimer Bahnhof schwer verunglückt. Als der Mittagszug am Ostermontag bereits angefahren war, wollte Friedrich eine noch offene Abteiltür schließen. Er glitt dabei aus und geriet mit dem linken Bein unter die Räder. Das Bein wurde ihm unter dem Knie abgefahren.

sh. Hainfeld (Amt Buchen): Landwirtschaftlicher Unfall. Beim Eggen gingen dem Landwirt Wilhelm Weismann die Pferde durch. Weismann kam zu Fall, wurde von der Luge erfasst und überaus zugerichtet.

Mannheim: Nahe schwer verletzt. Eine Land- und Waldbornstraße wurde ein achtjähriger Junge durch einen Personenkraftwagen erfasst und schwer verletzt. Mit Schädelbruch und Unterkieferbruch schaffte man ihn ins Krankenhaus. Die Schulstrafe bedarf noch der Klärung.

Schwetzingen: Auto überfahren. Auf der Umgehungsstraße bei Mannheim überfuhr sich ein Personenkraftwagen, wobei ein junger Schwetzingener schwere Kopfwunden und eine Gehirnerschütterung erlitt.

Philippsturg: Verbrüht. Das zweijährige Söhnchen des Artur Ständlin hier fiel im Hause der Großeltern in einen unbewachten Augenblick in einen mit heißer Kochbrühe gefüllten Zuber. An den erlittenen schweren Verletzungen ist das Kind nach einigen Stunden im Bruchsaler Krankenhaus verstorben.

Mittelbadische Rundschau

Fernschnellzüge Berlin-Basel bleiben erhalten

o. Karlsruhe, 12. April. In Verbindung mit dem Rheingold bringt der neue Fahrplan, wie berichtet, ein vorzügliches neues Schnelltriebwagenkurspaar Berlin-Basel in reiner Tageslage, das nach Süden über Heidelberg, nach Norden über Mannheim geleitet wird. Durch seine Schaffung war bisher der in Südbahrt später und in Nordfahrt früher liegende über Heidelberg gehende Fernschnellzug FD 5/6 Basel-Frankfurt-Berlin als entbehrlich angenommen und im vorläufigen Fahrplanausschuss gestrichen worden. Der nunmehr vorliegende endgültige Entwurf hat aber die beiden Fernschnellzüge FD 5/6 wiederhergestellt. Bestimmt wird dabei neben der zeitlich anderen Lage auch der stärker gewordene Verkehr, durch den

unter Umständen eine Uebertragung der anderen in Frage kommenden Reiseabstände zu gewärtigen gewesen wäre. Die Fernschnellzüge werden südlich Frankfurt in die beiden Basel-Damburger Schnellzüge D 85/86 übernommen, der zwischen Frankfurt und Basel auch die dritte Klasse hat, trotzdem aber sehr schnell gefahren wird.

Neben den neuen Schnelltriebwagen behält also Baden und der ganze Oberrhein und dadurch auch der Schwarzwald und Bodensee die zweite sehr günstige Tagesverbindung mit D 85/86 u. FD 8/9, mit denen ein Bagendurchlauf 1./2. Klasse Berlin-Italien verbunden ist.

Detigheim rüstet für den „Tell“

Detigheim, 12. April. Für die Sommerpielzeit der Volksschauspiele Detigheim wird Schillers „Wilhelm Tell“ neu einstudiert. Die Wahl des „Tell“ hat allgemein sehr viel Anklang gefunden, zumal dieses Werk für Detigheim besondere Bedeutung und Tradition hat. — Die ersten Proben haben bereits begonnen, auch ist man gegenwärtig schon dabei, die große Festspielbühne dem „Tell“ entsprechend umzubauen. Die Festspiele werden dieses Jahr gleich nach Pfingsten beginnen.

Badens Apotheker tagen

Baden-Baden, 12. April. Am Sonntag, 16. April, hält die Deutsche Apothekerkammer hier eine Bezirksversammlung ab. Dabei wird auch der Reichsapothekenerführer, SA-Brigadeführer Pg. Schmiere, das Wort ergreifen.

Männliche Leiche aus dem Rhein gelandet

Ottensheim a. Rh., 12. April. In den Abendstunden des Ostermontags wurde aus dem Rhein die Leiche des 33jährigen Anton Hirschel aus Wien gelandet. Die Leiche wies am Kopf leichte Verletzungen auf. Ob Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Achern: Verhaftet. Ein älterer Mann und ein junger Burche, die sich in einer hiesigen Gaststätte in der unflätigsten Art und Weise benahmen, wurden verhaftet und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Südbaden und Hochrhein

15 Ster Holz gehen auf die Wanderung

Kandern, 12. April. Die Bewohner von Oberstätt wurden in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag durch ein höllisches Krachen aus süßem Schlummer geweckt. Schuld daran waren die 15 Ster Brennholz, die oberhalb des Mattmüllerschen Wehles lagerten. Durch die beständigen Regenfälle der letzten Tage suchte sich das abfließende Wasser einen neuen Weg und spülte damit das Holz weg. Auch das Gelände am Langentweg wies große Erdbewegungen auf. Bis weit ins Tal wurde das dort Lagernde Holz von den Wasserströmen geschwemmt. Vorläufig ist die alte Maßbürgerstraße für den Verkehr gesperrt.

i. Teningen: Eine Führer-Linde. Am 27. März 1939 hat die Gemeinde Teningen beim Hiesinger Brücke eine Linde gepflanzt, die den Namen unseres Führers trägt. Gegenwärtig wird um das Lindenbäumchen, das spätere Generationen an die Gründung des Großdeutschen Reiches erinnern soll, eine Stütze errichtet.

Grenzau: Einbruchversuch. Ein hier beschäftigter Malergeselle, der schon einmal in einer hiesigen Wirtschaft dabei erwischt wurde, wie er einige ihm begehrenswerte erscheinende Dinge verschwinden lassen wollte, wurde wiederum auf Diebespfaden ertappt. Der gefessene Jüngling, der sich eine schwarze Maske vor das Gesicht gebunden hatte, wollte gerade einem Säbnerhaus einen Besuch abstatten, als er durch eine Frau bemerkt wurde. Die sofort alarmierte Polizei nahm das verkommene Bürschlein in ihren Gewahrsam.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Eine exemplarische Strafe

Billingen, 12. April. Der zur Zeit in Strafhaft befindliche frühere Dentist Max Grabs aus Hirschberg i. Schl., der längere Jahre in Billingen wohnte, wurde wegen fortgesetzter Hinterziehung der Einkommen- und Vermögenssteuer durch rechtskräftige Unterwerfungsverhandlung vor dem Finanzamt Billingen zu einer Geldstrafe von 35 000 RM. verurteilt.

Bad Dürkheim: Fremdenzahlen. Unser Schwarzwaldkurort verzeichnete im Monat März 1939 990 Neuankünfte von Gästen mit 26 428 Uebernachtungen. Bis 1. April 1939 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 2706 mit 66 776 Uebernachtungen.

Singen: Schwere Verkehrsunfall. Am Ostermontag wollte ein Personenkraftwagen aus Singen um 12 Uhr morgens an der Straßenkreuzung bei der Effhardtschule aus der Richtung des Rathauses in die nördliche Hindenburgstraße einbiegen, als ein Motorradfahrer mit Sozius in östlicher Richtung durch die Effhardtschule herankam. Bei dem Zusammenstoß der Fahrzeuge trug der Motorradfahrer erhebliche Kopfverletzungen davon. Auch der Soziusfahrer wurde verletzt.

Wie wird das Wetter?

Schönwetter aber leichte Nachfröste

Mit der weiteren langsamen Verlagerung des Hochs über der Ostsee nach Polen zu, verbleibt unser Gebiet in einem Strom milder und trockener Luftmassen aus dem Süden. Damit hält das heitere Wetter immer noch an, nachts kann es stellenweise zu einem leichten Frost kommen.

Wetterausichten bis Mittwochabend:

Bei schwachen südlichen Winden tagsüber warm und wolkenlos, nachts stellenweise leichter Frost, in den Morgenstunden dünnlich.

Rheinwasserstände

Rheinfelden	279	— 4
Breisach	284	— 8
Rehl	284	— 18
Karlsruhe-Maxau	540	— 16
Mannheim	498	— 21

madingen, Büdingen, Niesladingen-Arlen, Böhlingen, Zanana, Allensbach, Degne, Dellingen, Kalkbrunn, Langenrain usw. Die Ansiedlungen der Bauern, zu denen diese Gräber gehörten, lagen meist auf der gleichen Stelle, auf der heute noch die genannten Wohnorte stehen.

Gegen das Ende der letzten Woche wurden bei der Herstellung des nördlichen Gehweges der Widerholstraße östlich des alten Friedhofes mehrere Steinsetzungen entdeckt. Zunächst stieß man am weitesten östlich auf eine Steinsetzung aus 41 Phonolithbrocken. Dies war die 67. in systematischer Durchforschung auf dem Ausgrabungsfeld entdeckte Fundstelle. Man fand in einer Steinkammer, die aus aufrecht gestellten Platten gebildet war, das Skelett einer Frau in Seitenlage mit angezogenen Knien (sog. Hockerstellung) und geringfügige Skelettreste eines neugeborenen Kindes, dazu als Beigaben sieben Gefäße mit zum Teil sehr schöner Zeichnung. Die Lage des Skeletts war von Südwest nach Nordost, Kopf im Südwesten. In der Gegend des rechten Ellenbogens wurde ein kleiner Bronzering gefunden. Die sieben Gefäße standen links von den Schenkelfnochen in einer Tiefe von 120 Zentimetern auf Sandboden. Das größte davon war eine rote Urne von etwa 40 Zentimetern Durchmesser, mit Strichen, Ringen, Rankenmuster und schwarzem Stempel verziert. Vor der Urne lag ein flacher, schwarzer Teller, neben diesem eine kleine Schale und vor dieser wieder ein Teller und ein rot gefärbter Topf und schließlich noch ein schwarzer Topf mit fallfrustrierten Strichen und außerdem ein schwarzer Becher. Die Scherben konnten geborgen werden, so daß die Möglichkeit besteht, die Gefäße wieder richtig zusammenzusetzen. Aus diesen Grabbeigaben geht hervor, daß es sich um ein Grab der mittleren Hallstattzeit handelt. An der nordwestlichen Ecke der Steinsetzung lagen geringe Reste eines Kindersteletts. Dort fanden sich auch zwei Mittelmeerperlmuscheln, von denen die größere eine Anbohrung zeigt, aus der hervorgeht, daß sie als Anhänger verwendet worden ist. Offenbar dienten die beiden Muscheln dem Kinde zu Lebzeiten als Spielzeug und wurden ihm daher ins Grab mitgegeben. Die Auffindung der Muscheln beweist uns, daß es sich hier um Sandelsware griechischer oder italienisch-etruskischer Herkunft handelt. Neben den beiden Muscheln lag ein kleines Eisenmesser. Rings um die Steinsetzung herum waren als braune Einfüllung in den braunen Kies vier Pfostenlöcher zu erkennen, die von einem Holzumbau stammen.

Die nächstgelegene, nur wenige Meter entfernte Fundstelle Nr. 68 war eine länglich-gerundete Steinsetzung, unter der sich keine Beigabensreste befanden. Nur eine kleine Brandstelle war vorhanden. Beim Weitergraben stellte sich dann heraus, daß die Steinsetzung kreisförmig verläuft. Durch Suchschnittlinie konnte der Verlauf festgestellt und der mutmaßliche Durchmesser auf etwa 12-14 Meter berechnet werden. Wahrscheinlich befindet sich in der Mitte dieses Steinreifes eine Grabstätte, auf die man noch nicht gestoßen ist. In der nächsten westlich — gegen den Friedhof hin — gelegenen Fundstelle Nr. 69 fand man in Hockerstellung, auf ungefähr einen Meter verkrüppelt, ein Frauensteletts und quer darüber ruhte im Schoße der Frau das Skelett eines ungefähr vierjährigen Kindes. Beigaben befanden sich in diesem Grabe nicht.

Die Fundstelle Nr. 70 östlich des oben erwähnten Grabes zeigte eine lockere Steinsetzung ohne Inhalt, war also sehr wahrscheinlich früher von obergallischen und nebenbei noch gewinnbringenden Schatzgräbern ausgeraubt worden. Auch hier waren außerhalb der Steinsetzung Pfostenlöcher noch deutlich erkennbar.

Dagegen hatte die Deffnung eines anderen Grabes, Fundstelle Nr. 71, nicht nur die Auffindung eines Skeletts zur Folge, sondern auch jene von Gewerbetreibenden und Urnen-scherben. Unter der Steinsetzung befand sich westlich ausgerichtet ein weibliches Skelett in gestreckter Lage, umgeben von Bronze- und Eisenornamenten, auch zwei Vignettarmringe (Brauntonie mit erkennbarer Holzstruktur) wurden gefunden. Zur rechten Seite des Skeletts lagerten die Scherben von vier zum Teil verzierten Tongefäßen, darunter einer größeren Urne mit Eierfischmalerei. Unter den Scherben zeigte sich eine Brandspitze, die flach ausgebreitet auf dem Boden des ganzen Grabes verlief.

Etwas östlich von ihm liegt die Fundstelle 72, die leichte Zerstörungen aufweist, die früher einmal beim Graben eines Leinwandstückes verursacht worden sind. Unter der Steinsetzung war — wiederum in Hockerstellung und ebenfalls auf wenig mehr als einen Meter zusammengedrängt — das Skelett einer älteren Frau. Neben den Knochen des rechten Armes wurden Scherben von drei Gefäßen und eine kleine ganze Schale gefunden. Eines der Gefäße war rot gemalt und schwarz gemustert. Als Beigaben wurden ein Bronzering und ein Armband aus Bronzeblech geborgen.

Die Ausgrabungsarbeiten, die der Pfleger unserer heimatischen Geschichtsdenkmäler, Dr. Gartha aus Karlsruhe, leitete, wurden einstweilen eingestellt. Es ist anzunehmen, daß in dem anschließenden Gelände noch weitere Grabstätten vorhanden sind, deren Deffnung für später bevorsteht.

Landesbauernschaft schult Lehrer

Verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Landvolk und Schule - Versuchskreise in Wertheim und Sinsheim

Karlsruhe, 12. April. Seit geraumer Zeit bestehen in Baden rege Beziehungen zwischen Lehrer- und Bauernschaft, was u. a. bereits in einer Lehrerschulung durch die Landesbauernschaft Baden und bei der Hege des bäuerlichen Blutes und der Sippe seinen Ausdruck fand. Die fruchtbare Zusammenarbeit soll nun noch eine Vertiefung erfahren. Aus der Erkenntnis heraus, daß die Landtschule ein Bollwerk gegen die Landflucht ist, wurden auch bereits in unserem Gau vorläufig zwei Versuchskreise und zwar Wertheim und Sinsheim (Eck.) bestimmt. Dort wird eine enge Fühlung zwischen Kreisbauernführer und Kreisamtsleiter sowie allen Dorfschullehrern und Ortsbauernführern angebahnt.

Die Aktion beginnt demnächst mit großen Gemeinschaftsfundgebungen für den Kreis Wertheim in Laubersbühlhofheim und für den Kreis Sinsheim a. G. in Sinsheim, außerdem der Gauamtsleiter des NS-Lehrerbundes und der Landesbauernführer sprechen. In den Versuchskreisen selbst werden zahlreiche Arbeitsgemeinschaften gebildet, die abwechselnd bestimmte aktuelle Themen aus Dorfleben und Bauernarbeit bearbeiten. Selbstverständlich fehlen auch nicht geeignete Aufklärungsmaterial und Lehrmittel (Folien, Bogen, Arbeitshefte usw.) in allen Dorfschulen jener Gebiete, damit einerseits der Erzieher in die Dorfgemeinschaft immer weiter hineinwächst, andererseits eine Erziehung der gesamten heranwachsenden Landjugend aus den Gedanken von Blut und Boden ermöglicht wird.

Landestagung der Badischen Nährstandswirtschaft
Karlsruhe, 12. April. Am 26. und 27. April d. Js. wird in Karlsruhe die große Landestagung der badischen Nährstandswirtschaft durchgeführt. Am ersten Tag vormittags finden sich alle Fachschaften zu Arbeitstagen zusammen. Am Nachmittag wird im großen Festsaal eine Großkundgebung veranstaltet, bei der u. a. Reichsfachschaftsleiter Kugler-Berlin über Sinn und Aufgaben der Fachschaft, und Landesbauernführer Engler-Füllin über das Thema „Bauer und Verteiler“ sprechen werden. Der zweite Tag steht nach einer Vertratsung nachmittags im Plenarsaal des ehemaligen Landtags die Haupttagung der Landeshauptabteilung III „Der Markt“ der Landesbauernschaft Baden vor. Hierbei sprechen Minister Professor Dr. Schmittkneuer über „Ernährungs- und Wirtschaft“, Dr. von Haffelbach, Berlin über „die Ernährungswirtschaft im allgemeinen“ und wiederum der Landesbauernführer über „die Aufgaben der Ernährungswirtschaft und die Lage der Landwirtschaft“.

Landestagung der Badischen Nährstandswirtschaft

Karlsruhe, 12. April. Am 26. und 27. April d. Js. wird in Karlsruhe die große Landestagung der badischen Nährstandswirtschaft durchgeführt. Am ersten Tag vormittags finden sich alle Fachschaften zu Arbeitstagen zusammen. Am Nachmittag wird im großen Festsaal eine Großkundgebung veranstaltet, bei der u. a. Reichsfachschaftsleiter Kugler-Berlin über Sinn und Aufgaben der Fachschaft, und Landesbauernführer Engler-Füllin über das Thema „Bauer und Verteiler“ sprechen werden. Der zweite Tag steht nach einer Vertratsung nachmittags im Plenarsaal des ehemaligen Landtags die Haupttagung der Landeshauptabteilung III „Der Markt“ der Landesbauernschaft Baden vor. Hierbei sprechen Minister Professor Dr. Schmittkneuer über „Ernährungs- und Wirtschaft“, Dr. von Haffelbach, Berlin über „die Ernährungswirtschaft im allgemeinen“ und wiederum der Landesbauernführer über „die Aufgaben der Ernährungswirtschaft und die Lage der Landwirtschaft“.

Wie stehts mit Obst und Gemüse?

Die Lage im deutschen Gartenbau - Voraussetzungen für ein besseres Obstjahr sind gegeben

Vom deutschen Gärtner und vom deutschen Gartenbau gilt im allgemeinen das, was von so vielen Ercheinungen des täglichen Lebens gilt: Jeder kennt ihn, jeder braucht ihn, aber keiner macht sich groß Gedanken über seine volkswirtschaftliche Bedeutung, über Umfang und Art seiner Tätigkeit, geschweige denn über seine speziellen Sorgen und Nöte. Nur wenn man einmal nicht von ihm bekommt, was man haben will, dann - schimpft man.

Eine Braunkohlengrube etwa oder eine Automobilfabrik sind freilich imposantere Dinge als eine simple Gärtnerei. Und trotzdem übertrifft der Produktionswert des deutschen Gartenbaues mit etwa 1,75 Milliarden RM. (wovon etwa 550 Millionen RM. auf Obst, 520 auf Gemüse und 680 auf Blumen, Baumschulen, Zuchtgärtnerei usw. entfallen) bei weitem die Produktionswerte der obengenannten Industrien. Rund 239 000 Menschen sind in ungefähr 46 000 selbständigen Gartenbaubetrieben tätig, ohne diejenigen, die sich in der Landwirtschaft und in Privatgärten noch mit Gartenbauarbeiten beschäftigen. Nimmt man die Verteilung und die verarbeitende Industrie (Konerven) noch hinzu, dann kommt man auf rund 700 000 Menschen, deren Existenz direkt oder indirekt auf der Gartenbauwirtschaft beruht. Das sind schon 15,7% der Bevölkerung, das zeigt, daß man es hier mit einem sehr beachtlichen Faktor unserer Volkswirtschaft zu tun hat.

Obst und Gemüse, die Haupterzeugnisse des deutschen Gartenbaues, haben ohne Zweifel noch längst nicht die Verbrauchshöhe erreicht, die im Interesse der Volksgesundheit wünschenswert wäre. Es ist dies in der Hauptsache in der Entwicklung unserer Kaufkraftverhältnisse begründet. Immerhin kann schon eine erfreuliche Besserung festgestellt werden, denn der Kopfverbrauch an Obst und Gemüse ist seit beispielsweise von 38 Kg. im Jahr 1909-1913 auf 42 Kg. im Jahr 1927-1931, der Gemüseverbrauch je Kopf in der gleichen Zeit sogar von 37 Kg. auf 51 Kg. Daß der deutsche Gartenbau leistungsmäßig an dieser Verbrauchsteigerung entscheidend beteiligt war, zeigt sein steigender Anteil am Gesamtverbrauch einschließlich der Einfuhr. Während nämlich 1929 bis 1933 der Anteil der deutschen Obsterzeugung am gesamten Obstverbrauch des deutschen Volkes nur 79 v. H. ausmachte, waren es 1933-1937 bereits 86 v. H.; bei Gemüse stieg der Anteil der deutschen Erzeugung in der gleichen Zeit von 89 v. H. auf 93 v. H. Man muß bei der Abhängigkeit der Gartenbauwirtschaft vom Wetter schon mit längeren Zeiträumen rechnen, wenn man ein einigermaßen zutreffendes Bild erhalten will. Wie gewaltige Unterschiede sich von Jahr zu Jahr ergeben können, zeigt beispielsweise die Tatsache, daß im vergangenen schlechten Obstjahre nur 6,4 Kg. Kirschen je Baum geerntet werden konnten gegen 35 Kg. im Jahre 1937. Infolgedessen stieg die Auslandszufuhr an Obst von 3,3 Millionen D. 1937 auf 4,8 Millionen D. 1938, ohne daß dies eine voll ausreichende Obsterzeugung gesichert werden konnte, zumal ein großer Teil des Obstes zur Herstellung von Marmeladen, insbesondere der verblühten Marmelade, verwendet werden mußte.

Diese Knappheit an Obst und Gemüse infolge der schlechten Ernte des Vorjahres ist es denn auch, die die allgemeine Aufmerksamkeit etwas stärker auf die Gartenbauwirtschaft gelenkt hat. Die erste Frage ist dabei natürlich die: "Wie steht es mit den Verordnungsmaßnahmen für dieses Jahr?" Dazu kann gesagt werden, daß die Voraussetzungen für ein besseres Obstjahr absolut gegeben sind. Bei Gemüsen haben sich in diesem Jahre durch den plötzlich auftretenden Frost einige Schäden ergeben. Die Kulturen, die für die Wintererzeugung auf den Feldern standen, sind (besonders in Westdeutschland) erkrankt, ebenso vielfach auch die Anpflanzungen in kalten Gewächshäusern. Die Folge ist eine Verpätung in der Verfertigung mit Frischgemüse, die also, wie man sieht, mit irgendwelchen Organisa-

tionismängeln nichts zu tun hat, sondern lediglich die Witterungsabhängigkeit des Gartenbaues dokumentiert.

Die Vernapfungsercheinungen sind aber auch ein Grund, sich einmal etwas näher mit der konjunkturellen Lage der Gartenbauwirtschaft zu beschäftigen. Da ist ein Wandel bezeichnend. Während früher Absatzfragen, insbesondere die Unterbringung sogenannter "Schwemmen" die Hauptfrage des Gartenbaues waren, sind es heute Produktionsfragen. Der Mangel an Arbeitskräften macht sich im arbeitsintensiven Gartenbau, der wegen seiner marktbedingten Standorte in der Nähe großer Absatzzentren dem "Zoo" der Großstadt noch stärker ausgesetzt ist als die Landwirtschaft, natürlich sehr hemmend bemerkbar. Auslegungsmöglichkeiten sind kaum vorhanden. Bei der Art der gärtnerischen Arbeit kann von einem verketteten Maschinenzeitalter nichts erhofft werden. Dazu kommen regionale Verlagerungen infolge von politisch notwendigen Bauten und Industrieverlagerungen in Gebieten, in denen auf Grund ihrer Bodenqualität von jeder der Gartenbau dominierte. Es wird daher aller Energie bedürftig, die derzeitige Produktionskapazität des deutschen Gartenbaues wenigstens zu halten.

Des weiteren wird es notwendig sein, der Lenkung der Einfuhr nach Zeit und Ort, die sich bisher bereits ausgezeichnet hat, zu einer immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen Auslandslieferanten zu gestalten. Die Einfuhr von Obst und Gemüse ist ja besonders in den Südstaaten zu einer starken Stütze unserer gewerblichen Ausfuhr und unserer Handelspolitik geworden. Es wird also ohne Zweifel möglich sein, die Einfuhr solcher Erzeugnisse insbesondere auch für unsere Konsumindustrie so zu lenken, daß sich daraus für die Gartenbauwirtschaft dieser Staaten ebenso wie für die deutsche die Möglichkeit weiterer Steigerungen der Leistung und Wirtschaftlichkeit ergeben.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Aktien eher nachgebend, Renten freundlich

Berlin, 11. April. (Hauptstadt). Nach der vorgängigen Pause vermoderte sich am Mittwochmorgen der Markt für Wertpapiere. Die Aktienmärkte sind eher nachgebend, die Rentenmärkte freundlich. Die Kurse für Staatsanleihen sind im allgemeinen höher als im Vorjahr. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen niedriger als im Vorjahr. Die Kurse für Renten sind im allgemeinen höher als im Vorjahr. Die Kurse für Staatsanleihen sind im allgemeinen höher als im Vorjahr. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen niedriger als im Vorjahr. Die Kurse für Renten sind im allgemeinen höher als im Vorjahr.

Karlsruher Wochenmarktpreise

Die Preise vom 11. April 1939 betragen sich in % von 100 Gramm. Rindfleisch 1. Güte (mit Knochen) 83-87, Rindfleisch (mit Knochen) 100-110, Hammelfleisch (mit Knochen) 82-87, Schweinefleisch (mit Knochen) 82-87, Kalbfleisch 4,5-5, Muttonfleisch, Stück 50-55, Kalbfleisch 12, Kalbfleisch 12-15, Spinat 20-25, Mören gelbe (Möhren) 12-13, Mören rote 14, Schwarzwurzel 35-45, Karbader 30, Rauh 30-35, Kopfsalat Stück 25-35, Rucola 40-50, Feldsalat 60-80, Kresse 100-120, Petersilie Stück 10-20, Rettich Stück 3-5, Radieschen Bund 12-15, sonstige Rettich Bund 35-40, Salatgurken Stück 70-120, Zwiebeln ausl. 15-16, Tomaten, ausl. 45-55, Risse, ausl. 40-45, Bananen 42-45, Zitronen Stück 4-6, Eier, Auslandsener 8,75-11, Markenerener 100, Schweinefleisch 108, Schweinefleisch 100-110, Rindfleisch 100, Rindfleisch 100.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Umsatzzahlen am Mannheimer Getreidegroßmarkt war in der Woche vor Ostern gering, zumal ein Festtag auf den die Verfertigungsgänge allgemein bedrückend beirret wird. So fanden die hier vorliegenden Angebote von nord- und mitteldeutschen Weizen kaum Beachtung. Winterweizen war etwas besser zu haben als in der Vorwoche, doch ist der Bedarf hierin offensichtlich nicht mehr so groß. Soweit die Roggenmärkte noch Markttag brauchen, können sie es meist aus der Nachbarschaft beziehen. Für norddeutsche Ware bestand daher wenig Interesse. Der Weizenmarkt ist zur Zeit ruhig. Verschiedene Branchen und Märlereien haben noch ausgenutzte Lagerbestände und werden

Aus der badischen Wirtschaft

Arisierung im Mannheimer Schuhgroßhandel

Nach längeren Verkaufsverhandlungen ist nunmehr die bekannte Schuhgroßhandlung Rasm. & Co. Mannheim, in örtlichen Besitz übergeführt worden. Der Betrieb, ein Objekt von einigen hunderttausend Reichsmark, wurde mit beherrschender Genehmigung rückwirkend ab 15. März 1939 mit Erbinnen und Teilhabern von Rasm. & Co. Mannheim (Haberberg), bisher Zehlfabrik, der Rasm. & Co. Badische Ruffenfabrik in Wiesloch, übernommen und wird als offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Ruffenfabrik" weitergeführt.

Waggonfabrik Rastatt hat die Krise überwunden

Der Vorstand der Waggonfabrik AG. Rastatt weist in seinem Bericht für 1937/38 (30. 9.) darauf hin, daß die Schwierigkeiten, die im letzten Geschäftsjahre durch den Rückgang des Auftragsbestandes entstanden waren, durch den Umsatzzuwachs im Geschäftsjahre 1938/39 überwunden sind. Der Umsatzzuwachs hat die doppelte Höhe des Vorjahres erreicht. Das Geschäftsjahr schließt daher auch mit einem Nettogewinn von 108 999 RM. ab, der zur Verminderung des Verlustübertrags verwendet werden soll (1. 3. 32 153 RM. Nettogewinn, durch den sich der Verlustübertrag auf 575 283 RM. erhöhte). Der ausweisprüfende Revisor hat sich auf 0,97 Millionen RM. (1. 3. 0,90 Mill. RM. bei 0,98 Mill. RM. sonstigen Aufwendungen). Andererseits erhöht sich die Verlosungsaufwendungen auf 0,73 (0,61), Zinsen und Steuern auf 0,05 (0,03) Mill. RM., während Anlageveränderungen 0,078 (0,045) Mill. RM. betragen.

Spinnerei und Weberei Offenburg

Der auf 28. April einberufene V.B. der Spinnerei und Weberei Offenburg wird für das Geschäftsjahr 1938 die Ausschüttung einer Dividende von 8% (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

Bierausstoß in Baden um ein Drittel höher

Nach den Biersteuererhebungen sind im Monat Februar 1939 in Baden 148 975 Hektoliter Bier steuerfrei abgelassen und versteuert worden gegenüber 112 500 Hektoliter im gleichen Monat des Vorjahres, so daß sich ein Mehrertrag von 32,4 Millionen ergibt. Auf Badener entfallen davon 147 600 (11 320) Hektoliter, auf Südbadener 100 000 (11 800) Hektoliter. Von der Gesamtmenge wurden 2037 (1919) Hektoliter als Hausbrau steuerfrei abgelassen.

Besitzwechsel in der pfälzischen Zigarrenindustrie

Die Zigarrenfabrik Hugo Egan in Speyer ist durch Kauf unter Ausschluß der Verbindlichkeiten und Forderungen des bisherigen Inhabers an den Zigarrenfabrikanten Karl Gammann in Speyer übergegangen. Der Betrieb wird unter der Firma Zigarrenfabrik Karl Gammann in Speyer weitergeführt.

in nächster Zeit schmidische und mährische Gerste erhalten. Für Industriezwecke ist die Gerste kaum noch nachfragefähig, auch das Angebot ist klein geblieben. Ehddeutscher Hafer war bei der schwebenden Nachfrage kaum unterzubringen; mehr Interesse bestand schon für die norddeutschen Qualitäten. Das Angebot ist im ganzen genommen ziemlich klein. Wenn auch hier und da etwas gekauft wurde, änderte sich doch nichts an dieser Gesamtsituation. Einige Märlereien berichten, daß bei ihnen sich auch das Roggenangebot neuerdings etwas gehoben habe. Futtermittel waren reichlich zu haben. Bei den meisten Wirtschaften ist die Kaufneigung gering. Besser gefragt waren Getreide, Mehl und Getreideerzeugnisse. Neu war besser angeboten und wurde, wie auch Stroh, zu den Höchstpreisen voll abgesetzt.

Metalle

Berlin, 11. April. (Hauptstadt). Am 11. April 1939 betragen sich in % von 100 Gramm. Rindfleisch 1. Güte (mit Knochen) 83-87, Rindfleisch (mit Knochen) 100-110, Hammelfleisch (mit Knochen) 82-87, Schweinefleisch (mit Knochen) 82-87, Kalbfleisch 4,5-5, Muttonfleisch, Stück 50-55, Kalbfleisch 12, Kalbfleisch 12-15, Spinat 20-25, Mören gelbe (Möhren) 12-13, Mören rote 14, Schwarzwurzel 35-45, Karbader 30, Rauh 30-35, Kopfsalat Stück 25-35, Rucola 40-50, Feldsalat 60-80, Kresse 100-120, Petersilie Stück 10-20, Rettich Stück 3-5, Radieschen Bund 12-15, sonstige Rettich Bund 35-40, Salatgurken Stück 70-120, Zwiebeln ausl. 15-16, Tomaten, ausl. 45-55, Risse, ausl. 40-45, Bananen 42-45, Zitronen Stück 4-6, Eier, Auslandsener 8,75-11, Markenerener 100, Schweinefleisch 108, Schweinefleisch 100-110, Rindfleisch 100, Rindfleisch 100.

Nutz- und Schlachtviehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 11. April 1939: Markttaugliche: 221 Rinder, darunter: 15 Ochsen, 42 Bullen, 105 Kühe, 60 Färsen, 734 Schafe, 6700 Schweine, darunter: 1000 Ferkel, 5700 Märlereien. Die Preise sind für jede Rasse einzeln angegeben. (Ochsen a) 40,5 b) 41; Bullen: a) 42-44,5 b) 42,5; Kühe: a) 42-44,5 b) 40,5-41,5 c) 36,5; Ferkel (Halbbluten): a) 42,5-45,5 b) 40,5-41,5 c) 36,5; Schweine: a) 68,5 b) 1. 57,5; 2. 56,8 c) 55,5 d) 49,5 e) 49,5 f) 49,5 g) 1. 57,5.

Schweinemärkte
Schweinemarkt Oberhof. Anfuhr 44 Käufer. Der Preis betrug sich zwischen 60 und 80 RM. pro Paar.
Kühler Schweinemarkt vom 11. April 1939. Aufgetrieben wurden 78 Ferkel, 7 Käufer. Der Preis betrug sich zwischen 70 und 80 RM. pro Paar. Der Preis für 100 RM. betrug sich zwischen 100 und 110 RM. pro Paar.

Zunahme des Schweinebestandes

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts hatte die Schweinezahl am 3. März 1939 ohne Berücksichtigung der Ostmark und des Sudetenlandes folgendes Ergebnis (in Millionen der Vorkriegszahlen): Gesamtbestand 21,30 (20,20) Millionen Stück, darunter: Schlachtschweine (über 1/2 Jahr alt) 4,74 (4,61), Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt) 9,46 (9,40), Ferkel (unter 8 Wochen) 5,94 (4,46), trächtige Sauen 1,214 (1,064), davon Jungläuten 0,288 (0,213) Millionen.

Größenordnungen der Handwerkswirtschaft

In den letzten Jahren hat sich die amtliche Statistik immer mehr der statistischen Erforschung des Handwerks zugewandt. Das hieraus genommene Zahlenmaterial, das zum ersten Male über die absoluten Größenordnungen der Handwerkswirtschaft Auskunft gibt, wird im neuen Heft von "Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht.

Befriedigendes Geschäftsjahr bei der Spinnerei Ettlingen

Im Zeichen der Umwandlung der Rohstoffgrundlage - Steigerung von Erzeugung und Umsatz

Bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden) stand die Entwicklung des Geschäftsjahres 1938 mehr noch als die der vorausgegangenen Jahre im Zeichen einer Umwandlung der Rohstoffgrundlage. Es wurde in größerem Umfang als bisher Zellwolle verarbeitet, die sich für die Herstellung verschiedener Artikel im Sortiment des Unternehmens als geeignet erwiesen hat. Dank der planvollen Rohstoffverfertigung und infolge verstärkter Ausfuhrbemühungen konnten die Erzeugung und der Umsatz im Laufe des Geschäftsjahres gesteigert werden. Die volle Befriedigung der Nachfrage war infolge der Erzeugungsbeschränkungen in diesem nicht möglich. Die Mehrerzeugung wurde zum Teil für behördliche Zwecke zur Verfügung gestellt. In den Artikeln des Lebensnotwendigen Bedarfs an Reis- und Weizenmehl sowie an Berufskleidung wurde der Produktionsplan der größeren Nachfrage angepaßt. An der von der deutschen Wirtschaft geforderten Leistungssteigerung hat die Gesellschaft

durch Verbesserung der technischen Einrichtungen der Betriebe weiter mitgearbeitet. Die Durchführung der eingeleiteten Erneuerungsmaßnahmen wird durch die langen Lieferfristen der Maschinenfabriken verzögert. Die Verpflichtungen aus der Weiterbegebung von Wesseln und Schecks betragen sich auf 60 549 RM. Das Betriebsergebnis sei infolge der etwas besseren Beschäftigung befriedigend gewesen.

Der Jahresertrag wird mit 4,64 (3,00) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Hieran kommen nach Zinsen und außerordentliche Erträge mit insgesamt 0,07 (0,00) Mill. RM. Nach Verrechnung aller Unkosten sowie nach Anlageveränderungen in Höhe von 0,59 (0,33) Millionen RM. beträgt der Jahresgewinn 169 711 (139 861) RM.; einschließlich Vortrag wird ein verfügbarer Ueberfluß von 287 853 (208 142) RM. ausgewiesen. Wie bereits gemeldet, sollen hieraus 5% (5) Prozent Dividende auf 2,80 Mill. RM. RM. verteilt werden. Zum Vorjahr verbleiben 83 853 RM.

Berliner Börse 11. April 1939

Kategorie	6.4.	11.4.
Industrie-Aktien	131.4	130.9
Bank-Aktien	101.6	101.6
Deutsche Reichsbank	98.9	98.5
Deutsche Reichsbank	98.7	98.7
Deutsche Reichsbank	99.6	99.6
Deutsche Reichsbank	102.1	102.1
Deutsche Reichsbank	98.5	98.5
Deutsche Reichsbank	117.7	117.7
Deutsche Reichsbank	105.5	105.5
Deutsche Reichsbank	180.5	180.0
Deutsche Reichsbank	60.2	68.5
Deutsche Reichsbank	61.7	61.7

Frankfurter Börse

Kategorie	6.4.	11.4.
Industrie-Aktien	98.0	98.0
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5
Bank-Aktien	98.5	98.5

Devisenfunk

(Berliner amtliche Kurse vom 11. April 1939)

Währung	Gold	Devisen
Japan	0.680	0.682
Argentinien	11.955	11.987
Brasilien	1.125	1.125
Bulgarien	3.047	3.033
Dänemark	52.05	52.15
Frankreich	163.0	163.0
England	11.655	11.655
Estland	68.13	68.27
Finnland	5.14	5.15
Frankreich	6.593	6.607
Frankreich	2.363	2.357
Frankreich	132.22	132.48
Frankreich	14.19	14.51
Frankreich	43.18	43.26
Frankreich	13.09	13.11

Letzte Tage!
4. Woche verlängert!
 Ein beispielloser Erfolg!
Das unsterbliche Herz
 Volt Harlans Meisterwerk
 mit: Heinrich George
 Kristina Söderbaum u. a.
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Nur noch heute u. morgen!
 Der neue Hans Albers-Film —
 ganz groß...
Wasser für Canitoga
 mit Hans Albers, Charlotte
 Susa, Hilde Sessak, Peter
 Voss u. a.
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
 Jugendl. über 14 Jahre zugelass.

Kaffee-Sabrien
Der Albtalbahn.
 Zur Saumbühne in Ettlingen werden folgende Kaffee-
 sabrien zum bestmöglichen Fahrpreis von 0,50 RM. je Person
 ausgeführt:
 Mittwoch, 12. 4. 39: Karlsruhe ab 14.00, 14.30 und 15.00 Uhr
 Sonntag, 16. 4. 39: Karlsruhe ab 13.30, 14.00, 14.30, 15.00,
 15.30 und 16.00 Uhr.
 Rückfahrt am gleichen Tag mit betriebl. Zügen.
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft

KARL THOME & CIE.
 Karlsruhe, Herrenstraße 23
 gegenüber Drogerie Roth
Möbel
 jeglicher Art
 Elegante Modelle
 Große Auswahl
 Sehr billige Preise
 Ehestandsdarlehen

Stellen-Angebote

Kräftiger Hausbursche
 für Botengänge und Baden bei gutem
 Lohn auf sofort gesucht.
 Veritas Dabier, Buchbinder, 20,
 Erdingstraße 20.

**Lüchtiges, jüngeres
 Servier-Fräulein**
 gesucht.
 Gasthaus zum „Schwanen“
 Durlach, Adolf-Hilfer-Str. 13.

Lehrmädchen
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Konbitorei Karl Kaiser,
 d. Grenadierdenkmal.

Mädchen
 für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
 Ang. unt. K 49 684 an die Bad. Presse.

**Schöne
 Alleinmädchen**
 für Haushalt von 3 Personen.
 Oberlandesgerichtsrat Deimling,
 Karlsruhe, Gartenstraße 44a, 3. St.

**Kauf sofort oder 1. Mai eine
 Köchin**
 für Wirtschaftsbetrieb gesucht, welche
 selbständig eine Wirtschaftsführung
 kann; ebenfalls wird ein fleißiges
 Mädchen für Küche und Wirtschaft auf
 sofort gesucht.

Karlsruher Hof
 Karlsruhe-Daxlanden, Pfalzstraße.

Damen-Friseurin
 perfekt in sämtlichen vorzulegenden Ar-
 beiten, zur Wählung der langjährigen
 Kraft, sofort oder später gesucht, Be-
 werbung und Gehaltsanfrage an

Paul Tschann
 Damen- u. Herrensalon,
 Offenburg, Adolf-Hilfer-Str. 115.

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulver Floradig.
 Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
 Bors, erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der
 Magengegend, Spannung und Drängen im Leibe, Auf-
 blähungen, Sodbrennen, Verstopfung, Verdauungs-
 Schwierigkeiten, Blähungen nach reichlicher
 Nahrungsaufnahme, übermäßige Gasbildung, Ver-
 dauung auf nat. Wege aus d. Körper geschafft. 1.00 RM.
 in Karlsruhe: Reformh. „Alpina“, Kaiserstr. 68, Ruf 876
 in Durlach: Reformhaus Böser, Adolf-Hilfer-Str. 11

Unterricht

Kurzschrift
 (auch englische u. französische) bis zu jeder Fertigkeit.
 Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung
 Tages- und Abendkurse
 für Kurzschrift und
 Maschinenschreiben
Privat-Lehrgänge
Otto Autenrieth
 am Stenogr. Landesamt München
 staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
 Kaiserstraße 67, Eingang Waldhornstraße
 Eintritt jederzeit. Fernsprecher 860

STATT KARTEN
 Wir haben uns verlobt
Ingeborg Oberbeck
Christlieb Hirte, Ingenieur
 Karlsruhe Ostern 1939 Magdeburg
 z. Zt. Pathaunen l. Ostpr.

**Verlobt —
 und dann
 zu
 Möbel-Mann**
 Karlsruhe
 Passage 8-10

Lesen Sie die „Badische Presse“
 die große Heimatzeitung Badens!

**†
 Sterbefälle in Karlsruhe**
 6. April:
 Wilhelm Kamman, Vater: Wilhelm, Schreiner, 12 J.
 Anna Fehrbach, geb. Binder, Ehefrau, 57 Jahre alt
 Gollus Dürrschabel, Gastwirt, Ehemann, 66 J. alt
 Lina Göll, geb. Martin, Witwe, 59 Jahre alt
 Rudolf Horn, Professor a. D., Ehemann, 61 Jahre alt
 Friedrich Pfah, Oberleutnant a. D., Ehem., 71 J. alt
 Jakob Bergmann, Eisenreher, Witwer, 85 Jahre alt
 Gustav Engelhardt, Vater: Hans, Dr., Regierungs-
 assessor, 2 Monate alt
 Emil Hagenauer, Vater: Emil, Schlosser, 2 Jahre alt
 Günther Balling, Vater: Albert, Heizer, 6 M. 11 Tage
 7. April:
 Amalia Gaede, geb. Kuef, Witwe, 84 Jahre alt
 Leopold Schäfer, Landwirt, Witwer, 66 Jahre alt
 Maria Weinschenk, Wäschebesitzerin, ledig, 75 J. alt
 Gertrud Hammer, Vater: Karl, Plattenleg., 1 T. 7 St.
 Anna Weineck, geb. Rapp, Witwe, 64 Jahre alt
 Wilh. Schempf, Kaufm. (Bezirksdir.), Ehem., 40 J. alt
 Ruth Witt, Vater: Hans, Schlosser, 2 Jahre alt
 Ferdinand Hansmann, Reichsbahn-Insp., Ehem., 52 J.

**†
 Auswärtige Sterbefälle**
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen)
 Baden-Baden: Albert Kollin, Bildhauermeister, 61 J.
 D.-Niederrhein: Amalie Falk Ww., geb. Bechtold, 70 J.
 Bretten: Elise Groll, geb. Deiningen, 86 1/2 Jahre alt
 Bruchsal: Rosina Bucher, geb. Vogel, 78 Jahre alt
 Donaueschingen: Johanna Kümmerle Ww., geb. Fraß,
 52 Jahre alt
 Eberbach: Margarete Erle, geb. Langendorf, 86 J. alt
 Eiental: Franziska Bollmer, geb. Veith, 52 Jahre alt
 Ettlingen: Franz Geisler, 69 Jahre alt — Christoph
 Benz, 45 Jahre alt — Franziska Eichhorn, geb.
 Steine, 59 J. — Luise Schuchardt, geb. Hodapp
 Freiburg: Jakob Fischer, Braumeister a. D., 73 J. —
 Adolf Schort, Oberrechnungsrat a. D., 65 J. alt
 Furtwangen: Leo Hafelwanger, Bildhauer, 69 J. alt
 — Gottlieb Oberle, 76 Jahre alt
 Gengenbach: Pfarrer Hermann Romer, 70 Jahre alt
 Heidelberg: Carl Dieß, Bäckermeister, 70 Jahre alt
 Hehl: Elise Schwarz
 Konstanz: Johanna Vogelbacher, geb. Mayer, 83 J.
 Neuhäusen bei Engen: Emil Bieler, Kaufm., 47 J. alt
 Niederbühl: Helene Kils, geb. Roe, 80 Jahre alt
 Nollschellen: Professor Heinrich Börs
 Rastatt: Theodor Stier sen., Schlossermeister, 62 J. —
 Anna Keller, geb. Kolb, 71 Jahre alt
 Ottersweier: Hildegard Hud, geb. Melcher, 71 J. alt
 Engen a. S.: Nathalie Beck, geb. Lefevre, 56 J. alt
 Steinmauern: Luise Göb, geb. Becker, Andernwirtin,
 65 Jahre alt
 Tengen: Robert Schreiber, Malermeister, 69 J. alt
 Untergrombach: Wilhelm Mangel, 33 Jahre alt
 Wehringen a. S.: Erwin Jaegle, prakt. Zahnarzt,
 41 Jahre alt
 Weingarten: Max Trautwein, Maurermeister, 31 J.
 Weil a. Rh.: Anna Greth Ww., geb. Göb, 71 J. alt

Am 9. April ds. Js. verschied plötzlich das langjährige Gefolgschaftsmitglied
Herr Adolf Ruf
 Magazinarbeiter.
 Die Betriebsgemeinschaft betrauert in dem Entschlafenen, der
 über 42 Jahre in unermüdlicher und gewissenhafter Arbeit in
 der Abteilung Magazin tätig war, einen geschätzten und pflicht-
 treuen Arbeitskameraden, dem sie ein ehrendes Andenken be-
 wahren wird.
 Karlsruhe, den 11. April 1939.
 Der Betriebsführer
 der Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.

Danksagung
 Für die vielen Beweise teilnehmenden Gedenkens
 beim Hinscheiden meines Gatten, unseres Vaters und
 Schwiegervaters
Robert Rees sen.
 für den schönen Blumenschmuck und das treue Geleit
 zur letzten Ruhestätte herzlichen Dank.
Familie Rees
 Karlsruhe, im April 1939
 Nürnberg, Havanna

**Stellen-
 Gefuche**
 Gelehrter
Mechaniker
 sucht Stelle, wo er
 sich als Dreher,
 Feil. u. Gabel, we-
 niger ausbilden kann.
 Adolf Weis, Die-
 betshaus, Zintenstr.

**Entlaufen
 Katze**
 grau getigert, ent-
 laufen. Rückgabe
 Kapellenstr. 40, III.

**Trauer-
 Karten
 und
 Trauer-
 Briefe**
 liefert schnell
 und preiswert
 in bester
 Ausführung
 die Druckerei
 der
**Badischen
 Presse**
 Waldstr. 28

Zu vermieten
 Fein möbl. Zim-
 mer, mit 2 Betten,
 auf 15. 4. zu verm.
 Karlsruhe 25,
 Stb. 3. St., r.

Todes-Anzeige
 Am Ostermontag früh verschied unser lie-
 ber Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Johann Gutmann
 Schloßaufseher a. D.
 im Alter von 82 Jahren.
 Karlsruhe, 11. April 1939.
 Mathilde Gutmann
 Rudolf Gutmann und Familie
 Anna Heider, geb. Gutmann.
 Beerdigung: Mittwoch, 12. April, 13.30 Uhr,
 von der Friedhofkapelle aus.
 Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Meine treubesorgte gute Mutter, unsere
 liebe Schwiegermutter und Großmutter
Frau Rosalie Kiefer
 geb. Kilian
 Witwe d. Oberamtsrichters Ludwig Kiefer,
 zuletzt in Achern,
 ist am 8. April 1939 im 84. Lebensjahr sanft
 entschlafen.
 Die Beisetzung hat in der Stille statt-
 gefunden.
 In tiefer Trauer:
Dr. Richard Kiefer
 Senatspräsident
 Stuttgart, Gänsheidestraße 47.

4 Zimmer-Wohnung.
 Sehr schöne
 mit Badzimmer, in sehr guter Lage,
 der Stadt, der sofort oder später
 zu vermieten. Angebote unter Nr.
 K 49 398 an die Badische Presse.
Kaufe alte Schmuckstücke
 Gold, Silber, Zahnkronen, Münzen
Juwelier Widmann
 Kaiser-
 straße 114
 Werkstätte für Schmuck und Uhren.
 W. B. 25 119/10.